



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)**

50 (28.2.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-257072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-257072)

# Stafettenfrenzbandner

**DAS NATIONALSOZIALISTISCHE**

Verlag: Die Volkswirtschaft, Hebelweg, Rosenfeld 3 (Münch). Verantwortl.: Otto Weigel. Redak.: Hebelweg, Hebelweg 26, München 40. Abonnements-Schickung: P. 5. 13a, Telefon 21 471. Das Heftenkreuzbandner erscheint 2 mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM; bei Einzelbestellung monatlich 30 Pf. Die Postsendung umfasst 20 Pf. Bestellungen nehmen die Verleger und Buchhändler entgegen. In die Schweiz ausgenommen (auch durch höhere Gebühr) verkehrt. Schickung in den Ausland durch Postsendung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Weltgegenden.

**KAMPFBLATT NORDWESTBADENS**

Verleger: Die Volkswirtschaft, Hebelweg, Rosenfeld 3 (Münch). Verantwortl.: Otto Weigel. Redak.: Hebelweg, Hebelweg 26, München 40. Abonnements-Schickung: P. 5. 13a, Telefon 21 471. Das Heftenkreuzbandner erscheint 2 mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM; bei Einzelbestellung monatlich 30 Pf. Die Postsendung umfasst 20 Pf. Bestellungen nehmen die Verleger und Buchhändler entgegen. In die Schweiz ausgenommen (auch durch höhere Gebühr) verkehrt. Schickung in den Ausland durch Postsendung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Weltgegenden.

Mannheim, Dienstag, 28. Februar 1933

## Der Tageskampf

F. A. Unser gestriger erster Bericht über die grauenhaften Geheimnisse, die das Karliedhnecht-Haus in Berlin birgt, wird manchem Deutschen die Augen geöffnet haben über den Ernst der Lage in Deutschland und über die Notwendigkeit, hier endlich mit harter Faust, mit uneingeschränkter Brutalität durchzugreifen. Seit Jahren besteht diese geheime Zentrale der Moskauer Blutherrschaft in den Kellern des Liebkecht-Hauses. Erst jetzt aber, nachdem die Berliner Polizei unter dem Kommando eines Nationalsozialisten fehl, fand man die verborgenen Räume.

Die Ausbeugung dieses unterirdischen Verbrechernes ist bildlich gesprochen die Rahmlegung der Nervenzentrale des kommunistischen Parteikörpers. Die Auffindung genauer Listen von Persönlichkeiten, die im gegenseitigen Augenblick von kommunistischen Terrorgruppen verhaftet und ermordet werden sollten, zeigt so recht, auf welchem Pulverfaß die Marionetten der deutschen Politik in den letzten Jahren herumtanzten. Es war allerhöchste Zeit, daß endlich am 30. Januar ein Mann die Führung übernahm, der diese kommunistische Gefahr seit Jahren richtig gesehen und als einziger auch den persönlichen Mut hat, alle Machtmittel gegen das Nordpack einzusetzen. Welche Kräfte hinter den Verfassern der kommunistischen Nordpläne wirklich waren, geht wohl am besten daraus hervor, daß nicht ein einziger Jude dort vorgekehrt wurde! Und für diesen Kommunismus forderte noch gestern nicht nur die SPD — was selbstverständlich ist — sondern auch das Zentrum

„Gleiches Recht!“

Denn immer noch bezeichnet auch die Zentrumsprelle den Erlaß Görings an die Polizei als die Einführung „ungleichen Rechtes“, deshalb weil Dr. Göring die Kämpfer der nationalen Front nicht gleichstellte mit dem kommunistischen Untermenschentum! Das paßt ganz und gar zu der gestrigen berückelsten Einstellung des Zentrums zur Aufhebung der marxistischen Gottlosenzentralen in den „weltlichen Schulen“ Preußens. Ja, diese Heuchler brachten es sogar fertig, mit ihrem alten Ruf

„Die Religion ist in Gefahr!“

offen für die Beibehaltung dieser Propagandazentralen der Gottlosenbewegung einzutreten: mit der sophistischen Begründung, man müsse die faulen Äpfel von den gesunden fernhalten! Dabei steht absolut fest, daß gerade durch diese Absonderung die Zersetzung unserer Jugend nicht nur organisatorisch sondern auch zahlenmäßig in ungeheurem Maße forschritt. Die Hände müßten den schwarzen Lumpen abfallen, die es wagen, aus lauter Haß gegen den Nationalsozialismus selbst gegen solche Taten unserer Minister anzuregen, die ganz eindeutig nach Ziel und Inhalt ausschließlich dazu bestimmt sind, der Gottlosenpropaganda endlich wirksam entgegenzutreten.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß es Herr Raas in Ludwigshafen für nötig hielt, seine Schäflein langsam auf einen wehmütigen Abschied von den roten Koalitionssfreunden vorzubereiten. Er sagte nämlich:

„Damals (1930) war eine Mehrheitsbildung nach links bereits ausgeschlossen, dieser Entwicklungszypus ist zu einem Abschluß gekommen.“

Deutschland muß leben, wenn auch Koalitionen dieser oder jener Art sterben müssen.“

Wir verhehlen nicht, daß wir diese zarten Andeutungen des Herrn Raas so lange für ein plumpes Wahlmanöver halten, als wir noch in der „E. V.-Zeitung“, dem Blatt der „Nationalen Staatsbürger (jüdischen Glaubens) die großen Wahlinserate des Zentrums (!!) neben denen der SPD und der „Staatspartei“ finden; worauf wir übrigens in den nächsten

## Verordnung Hitlers gegen hohe Gehälter

### Todesstrafe auf Landesverrat und Verrat am deutschen Volke

Berlin, 27. Febr. Amlich wird mitgeteilt: Die Kabinetsitzung am Montag verabschiedete den Entwurf einer Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe. In diesem Entwurf ist eine wesentliche Verschärfung der bisherigen Strafbestimmungen für Landesverrat, sowie eine Erleichterung der Verfolgung und des Strafverfahrens vorgesehen. Die Strafbestimmungen beziehen sich auch auf Nachrichten, die im Ausland verbreitet werden.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett eine Verordnung über die Bezüge der Vorstandsmitglieder und leitenden Beamten, in den vom Reich subventionierten Betrieben, durch die die Möglichkeit für eine Herabsetzung unverantwortlich hoher und unzeitgemäßer Gehälter und Vergütungen geschaffen wird.

Hierbei ist der Begriff der finanziellen Beihilfe des Reiches sehr weit gefaßt worden.

Weiterhin beschloß das Reichskabinett die Aufhebung des Beschlusses vom 15. August 1932, wonach den Beamten außerordentlich das Tragen von Dienstkleidung bei politischen Veranstaltungen verboten war.

Schließlich wurde eine Änderung des Milchgesetzes beschlossen, die sich auf die Neuregelung der Handelspreise für Trinkmilch mit Ausnahme von Markenmilch und Vorzugsmilch bezieht.

Wie die Telegraphenunion erfährt, beschäftigte sich das Reichskabinett in seiner Sitzung am Montag über die in der amtlichen Mitteilung genannten Gegenstände hinaus noch mit einer Reihe von Finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die demnächst in einer größeren Verordnung zusammengefaßt werden.

Ferner ist noch vor den Wahlen ein Entwurf der Reichsregierung zu erwarten, der eine Bilanz der letzten 14 Jahre darstellt.

Was die vom Kabinett beschlossene Änderung des Milchgesetzes angeht, so wird in den Fällen, in denen Erzeugerpreise für Trinkmilch festgesetzt werden, die Oberste Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Reich zu einem feststehenden Termin die Handelspreise für Trinkmilch mit Ausnahme von Markenmilch und Vorzugsmilch regeln können.

Der vom Kabinett verabschiedete Entwurf einer Verordnung gegen Verrat am deutschen

Volke und hochverräterische Umtriebe sieht in den Fällen, in denen es sich um schweren Verrat militärischer Geheimnisse handelt, zum Teil die Todesstrafe, zum Teil lebenslängliches Zuchthaus vor. Der Verordnungsentwurf enthält weitere Vorschriften gegen landesverräterische Fälschungen. In den bisherigen Strafbestimmungen ist insofern eine Verschärfung eingetreten, als bei Verrat militärischer Geheimnisse jetzt auf Todesstrafe anstatt auf Zuchthaus erkannt werden kann.

Was die Verbreitung von Fälschmeldungen im Auslande angeht, so wendet sich die entsprechende Verordnung besonders gegen diejenigen, die bestimmte Nachrichten in der Auslandsprelle veranlassen und dort in kleiner Aufmachung erscheinen lassen, um sie dann wieder in großer Aufmachung nach Deutschland zurückzubringen.

Zerfetzungscheverrat, der sich gegen den Bestand des Landes richtet, wird anstatt mit Festung mit Zuchthaus geahndet.

Wer in Druckschriften zum gewalttätigen Kampf gegen die Staatsgewalt auffordert oder anreizt, oder wer aus politischen Beweggründen zum Streik in einem lebenswichtigen Betrieb auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bestraft.

## Der Reichstag brennt!

### Kommunistische Brandstiftung

Berlin, 27. Febr. Am Montagabend gegen 21.00 Uhr entstand im Reichstagsgebäude ein Brand, der sogleich so große Ausmaße annahm, daß die Feuerwehr mit zehn Löschzügen zum Brandort eilte. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Der Brand im Reichstagsgebäude ist schon von weitem sichtbar. Die große Kuppel über dem Reichstagsgebäude ist vom Widerschein des Brandes hell erleuchtet. Die Flammen züngeln aus der Spitze der Kuppel, die einzustürzen droht. Es hat den Anschein, als ob die gesamte Berliner Feuerwehr zur Bekämpfung des Brandes ausgeboten sei. Kurz nach 10 Uhr abends stand der halbe Plenarsaal, sowie die frühere Kaiserloge, in hellen Flammen. Der Sitzungssaal wird ganz ausbrennen. Die Kriminalpolizei soll nach noch unbefestigten Meldungen einen Mann, der unter dem Verdacht der Brandstiftung steht bereits festgenommen haben. Die Löscharbeiten können durch die unmittelbare Nachbarschaft der Spree wesentlich erleichtert werden. Zahllose Schlauchleitungen führen durch das gesamte Gebäude des Reichstages. Die Feuerwehr hat an verschiedenen Stellen Sturmleitern angelehnt, um auch von außen her dem Brand zu Leibe zu gehen.

## Hitler und von Papen im brennenden Reichstag

Sofort nach Bekanntwerden des Brandes eilte Reichskanzler Hitler an die Brandstätte, um sich von dem Umfange der Löscharbeiten zu überzeugen. Auch der Präsident des Reichstages, Göring, und Vizekanzler von Papen hatten sich im Reichstagsgebäude auf.

Das Plenum des Reichstages war gegen 10.30 Uhr abends bereits völlig ausgebrannt. Das Feuer fand hier rasche Nahrung an der Holzbelegung, die bereits 30 Jahre alt und vollkommen ausgetrocknet ist, besonders an der Tribüne froh sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit weiter, da die Tribünen völlig aus Holz bestehen. Die ge-

waltige Kuppel über dem Sitzungssaal, die aus Glas besteht, ist bereits an mehreren Stellen gebrochen und droht einzustürzen. Die wertvolle Bibliothek des Reichstages wird mit allen zur Verfügung stehenden Kräften, ebenso wie die Wandelhallen geschützt. Die Polizei hat außerordentlich strenge Maßnahmen ergriffen.

um zu verhindern, daß die Dokumente 14 jähriger marxistischer Schandwirtschaft dem deutschen Volke durch kommunistische Brandstiftung entzogen werden.

Um der Schuldigen habhaft zu werden, wird das ganze Haus systematisch durchsucht. Das kann unter Umständen Stunden und Tage dauern, da es in allen Ecken und Werten vom Keller bis zur Kuppel durchsucht ist. Die Tat ist offenbar dadurch beanstandet worden, daß es für Personen, die sich auf Reichstagsabgeordnete berufen, leicht ist, in das Gebäude zu gelangen. Die polizeilichen Vernehmungen werden sofort nach Löscharbeiten des Brandes aufgenommen. Auch in der Umgebung des Reichstages wird

der Verkehr außerordentlich scharf überwacht.

20 Brandherde im Reichstag. Der Täter wahrscheinlich ein holländischer Kommunist?

Eine Stunde vor Mitternacht hatte es den Anschein, als ob die Gefahr, daß der ganze Reichstag von dem gewaltigen Feuer in Mitleidenschaft gezogen würde, gebannt sei.

Während noch eine halbe Stunde vorher die Funken weit hinaussprühten, lag gegen 23 Uhr die Kuppel nur noch in einem dunklen Schimmer. Inzwischen konnten nicht weniger als etwa 20 Brandherde festgestellt werden. Es waren großenteils Anhäufungen von Lumpen und Holzwohle, die aber nur 3. T. in Brand geraten waren. Ein Teil des Kuppelgerüstes ist gegen 22.45 Uhr eingestürzt. Der Sitzungssaal des Reichstages bietet das Bild eines wäßen Durcheinanders. Riesige Wassermengen sind in den Saal hineingepumpt worden. Allenfalls haben hier verhoffte Holzstücke und sonstige Gegenstände herum.

Bei dem Verhafteten soll es sich um

## Erklärung

Durch feige Denunzianten werden alle Lügen gegen mich durch ein anonymes Rundschreiben an Parteigenossen und Anhänger unserer Bewegung verbreitet. Ich habe bei der Staatsanwaltschaft eine Klage gegen Unbekannt erhoben. Ich bitte alle Empfänger die zugesandten Schreiben an die Kreisleitung Mannheim, Nr. 1, 2, 3, zu senden. Ebenso bitte ich um zweckdienliche Meldungen über die Urheber an Rechtsanwalt Friedrich Ludwig Meyer, Mannheim, D. 1, 2.

Der Kreisleiter, gez. Otto Weigel, M.d.R.

# Der Einbruch in den Marxismus

einen holländischen Kommunisten namens van Derling handeln. Außerordentlich bemerkenswert ist die Tatsache, daß am Montag nachmittag im Gebäude des Reichstages eine kommunistische Versammlung stattgefunden hat. Die Nachricht von dem Brand hat sich schnell in der Stadt verbreitet. Große Menschenmengen waren herbeigeeilt, die aber bei den strengen Absperrungsmaßnahmen nicht in die Nähe des Reichstages gelangen konnten. Auch zahlreiche Abgeordnete erschienen in der Nähe des Wallhofbaues.

## Auffrenerregender Schuß

Wie die TU erfährt, steht außer allem Zweifel, daß das Feuer mit Hilfe von Fackeln an den verschiedenen Brandherden zur Entzündung gebracht worden ist. Ein Schußpolizist, der sich nach Ausbruch des Brandes vor dem Reichstag aufhielt, bemerkte plötzlich hinter einer der Scheiben einen vorbeihuschenden Fackelträger, auf den er sofort einen Schuß losfeuerete. Ob der Wetteffende getroffen worden ist, ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen. Sicher ist jedenfalls, daß an mehreren Stellen das Ausschlagen von Feuer beobachtet worden ist.

Nur noch 23 Uhr abends versich der Führer Adolf Hitler in Begleitung von Dr. Goebbels das Reichstagsgebäude, darauf wurde der Presse Zutritt erteilt. Ueberall lagen die Schlauchleitungen umher, da im Sitzungssaal das Feuer noch hell brannte, und auch auf die Pressezimmer übergegriffen hatte. Die Wandelhalle war völlig in Rauch gehüllt. Im Sitzungssaal selbst herrschte dichter Qualm, der hin und wieder durch Flammen beleuchtet wurde. Die Sitze des Präsidiums und die Plätze der Abgeordneten sind nahezu völlig ausgebrannt. Ebenso die Tribüne. Die Feuerwehr wird noch viele Stunden zu tun haben. In der Umgebung des Sitzungssaales sind die Gänge zum Teil mit Wasser angefüllt. Die Kuppel selbst ist nicht zusammengebrochen, sondern das Glasdach. Die Feuerwehr konnte zwei Hauptherde entdecken und zahlreiche Nebenstellen. Das Feuer ist mit Feueranzündern und Petroleum erloschen worden. Eine Brandstelle befindet sich auch in unmittelbarer Nähe des Zimmers des Reichskanzlers, die aber rasch gelöscht werden konnte.

Ueber die Persönlichkeit des Festgenommenen steht noch nichts fest. Er soll ausländischen Akzent gesprochen haben; als er aufgefordert wurde, seinen Namen zu nennen, weigerte er sich. Zahlreiche Brandstellen deuten darauf hin, daß an der Brandlegung mehrere Personen beteiligt waren.

Ueber die Besucher des Reichstages wird eine genaue Liste geführt, die von der Polizei geprüft wird.

Das deutsche Volk wird an dieser sinnlosen Brandstiftung Moskauer Fremdenlegionäre erkennen, wohin wir in Deutschland kommen, wenn der Marxismus nicht mit Stumpf und Eisen ausgerottet wird. Nicht nur die KPD ist der intellektuelle und wahrscheinlich auch der tatsächliche Urheber dieses Verbrechens, sondern vor allem auch die SPD, deren führende Größen, z. B. der ehemalige Reichstagspräsident Löbe, mit allen Mitteln eine marxistische Einheitsfront aufbauen wollen. Das deutsche Volk wird am 3. März seine Antwort geben!

## 2 Hitlerjungen ermordet

Furchtbare marxistische Bluttat in Lindensfeld im Odenwald.

Darmstadt, 27. Febr. In Lindensfeld im Odenwald gab es am Sonntag bei einem politischen Zusammenstoß einen Toten, zwei Schwer- und einige Leichtverletzte. Am die Mittagszeit hatte in dem Ort eine Kundgebung auswärtiger Nationalsozialisten stattgefunden, die unter polizeilichem Schutz in Ruhe verlief. Später kam es zu einer Schlägerei mit Leuten der Eisernen Front und Kommunisten, wobei der 18-jährige Christian Erbsmann aus Pfunostadt erstochen wurde, und der 17-jährige Wobner aus Darmstadt mehrere Messerstiche erhielt, wovon einer die Lunge traf. Beide gehören der Hitlerjugend an. Der 42-jährige Maurer aus Lindensfeld, der zur Eisernen Front gehört, erhielt aus einer Scheinodipfiste einen Schuß ins Gesicht. Die Polizei verhaftete etwa zehn an dem Zusammenstoß Beteiligte.

## Brot ohne Pension fristlos entlassen!

Berlin, 27. Febr. Der Aufsichtsrat der VWV beschloß in seiner heutigen Sitzung nach Bekanntwerden des Urteils vom 25. Februar den Direktor Brotat fristlos zu entlassen ohne Gewährung einer Pension.

## Neue Betriebsratsstege

Bei den Betriebsratswahlen für die oldenburgische Justiz erhielt der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GdA) 3, der Zentralverband der Angestellten (ZdA) 2, die NSDAP 2 Sitze. Bis her war die Zusammensetzung wie folgt: GdA 3, ZdA 4 Sitze. Danach hat der ZdA (Nichtung SPD) 2 Sitze verloren, die die NSDAP gewann. Die vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband unter „Reichsbund der Bürobeamten und Angestellten“, der dem GdV angegliedert ist, eingereichte Liste ging mit 8 Stimmen ohne Mandat aus. Mit diesem Wahlergebnis hat der marxistische ZdA seine langjährige Vorherrschaft im Betriebsrat, da er mit 4 Sitzen auch den Obmann stellte, eingebüßt. Von den 18 im Landesrat vorhandenen Justizbehörden haben nur bei 15 die Angestellten ihr Wahlrecht ausgeübt, das Amtsgericht Wildeshausen hat nicht gewählt. Im ganzen waren 208 Angestellte wahlberechtigt, davon haben 204 gewählt; gültige Stimmen wurden 201, ungültige 7 Stimmen abgegeben. An Stimmen erhielten:

Nationale Sozialisten 63, ZdA 54, GdA 72, NSDAP 8 ungültig 7.

In Emden-Oldenburg L. O. beim Arbeitsamt haben Betriebsratswahlen stattgefunden. Das Ergebnis sieht wie folgt aus:

Liste 1: Sammelliste (Schwarz-rot) SPD usw. 2 Sitze  
früher 3 = 28 Stimmen, früher 49  
Liste 2: Nationale Sozialisten 1 Sitz  
früher 0 = 15 Stimmen, früher 0  
Ungültig 7.

Da beim Arbeitsamt 55 Leute beschäftigt sind, somit nicht 3, sondern 5 Mitglieder zu wählen sind, ist von der NSDAP die Wahl bereits angefochten worden.

In Stuttgart bei dem Daimler-Benz A.-G. Werk Sindelfingen, Sindelfingen, O.-G. 366-

lingen, haben Betriebsratswahlen stattgefunden. Das Ergebnis bei einer Belegschaftszahl von 1408 war folgendes:

Abgegebene Stimmen 1217. Ungültige Stimmen: 26.

Im Arbeiterrat:  
Liste: Stimmen Sitze:  
1. Metallarbeiterverband 588 8  
2. Nationale Sozialisten 102 1  
3. NSD (rote Einheitsliste) 432 5

Im Angestelltenrat:  
Liste: Stimmen Sitze:  
1. GdV-Liste — 0  
Es wurde nur die GdV-Liste eingereicht, 6 Angestelltenratsmitglieder wurden gewählt, davon sind 2 Nationalsozialisten.

Im Betriebsrat:  
Liste: Sitze:  
1. Metallarbeiterverband 5  
2. Nationale Sozialisten 1  
3. GdV 2

Die Betriebsratwahl in diesem Werk wurde erst vor einem Monat unter Schwierigkeiten gegründet, da bei Daimler ein harter roter Terror herrscht und deshalb ein großer Bekanntheit dazu gehört, sich in diesem Betrieb offen zu den Nationalsozialisten zu bekennen. Die Firma Daimler gilt in Württemberg schon seit Jahren als das härteste marxistische Volkwerk. Mit dem vorliegenden Ergebnis können wir deshalb zufrieden sein. Die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“, das Blatt der KPD, schreibt zu diesen Betriebsratswahlen:

„Das Ergebnis der Betriebsratswahl kann die Partei nicht befriedigen. In den Stimmen für die Nazis zeigt sich, wie der Kampf gegen Betriebsfaschismus voranschritt wurde.“

In der Mechanischen Weberei Zell i. W. fanden die Betriebsratswahlen statt. Wahlberechtigt waren 377 Arbeiter, abgestimmt haben 363. Davon erhielten Stimmen:

## Die SPD verleugnet die Internationale!

Durch die jahrelange Aufklärungs- und Erziehungsbewegung der NSDAP sind Millionen Arbeiter der Nation zurückgewonnen worden. Die internationale Idee ist heute entwertet. Selbst der „Vorwärts“ vom 14. Februar 1933 schreibt wörtlich:

„Eine demokratische Partei wie die Sozialdemokratie, die darauf ausging, 99 Prozent des Volkes hinter sich zu sammeln, mußte von Anfang an national sein.“

Sie habe mehr als eine andere Bewegung den Begriff der Nation mit Blut und Leben erfüllt.

Frage den Sozialdemokraten, ob ihm bewußt ist, daß sich der „Vorwärts“ mit diesen Sätzen in Gegensatz zu den Grundgedanken des Marxismus stellt, daß er damit den internationalen Klassenkampf, den Gedanken der Entwicklung zur Weltrepublik, aufgibt.

Sage ihm, daß Marx im „Kommunistischen Manifest“ ausdrücklich schreibt:

„Die Arbeiter haben kein Vaterland. Man kann ihnen nicht nehmen, was sie nicht haben. — Die Herrschaft des Proletariats wird sie (die nationalen Absonderungen und Gegensätze der Völker) noch mehr verschwinden machen.“

Im „Freien Wort“, dem Diskussionsorgan der SPD, wurde kürzlich gefordert: „Hinweg mit den Liedern, die die Volksgemeinschaft und den nationalen Staat verherrlichen, hinweg mit dem Deutschlandlied!“

Das ist die wahre Einstellung der SPD zur Nation und Volksgemeinschaft. Das Lied der Sozialdemokratie ist immer noch die Internationale. Nur aus Angst vor dem Nationalsozialismus, aus opportunistischen Gründen, verleugnet sie heute ihre Grundgedanken und beschelt das Volk zum nationalen Gedankens, den sie jahrzehntlang in Grund und Boden verdrängte.

Kein ehrlicher Sozialdemokrat kann diese doppelzüngige SPD-Politik weiter mitmachen!

## Das arbeitende Berlin bekennt sich zu Adolf Hitler

Berlin, 27. Febr. (Tel.) Am Sonntag fand in Berlin zum ersten Male ein Massenansturm der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation. Gau Großberlin, statt. In den Mittagsstunden trafen die Teilnehmer im Volkspark ein, der als Zentralaufmarschplatz diente. Neben den Abordnungen aus den Betriebszellen waren die nationalsozialistischen Beamtenarbeitsgemeinschaften stark vertreten.

Ein besonderes Gepräge erhielt der Aufmarsch durch die nach Tausenden zählenden Schutzpolizisten, die in Uniform mit Säulenarmbändern erschienen waren. Als sie mit ihren Fahnen, die neben dem Dakenkreuz den Polizeistern trugen, aufmarschierten, wurden sie stürmisch umhüllt. Verbale Begrüßung wurde auch Polizeipräsident von Kuepfer, der sich zur Ueberwachung der Sicherheitsmaßnahmen vorübergehend im Volkspark lebte. Wegen 18.00 Uhr waren die letzten Betriebszellenabordnungen und Beamtenarbeitsgemeinschaften eingetroffen.

Nach kurzer Ruhepause begann der durch den Dänen nach zwei Plätzen führende Demonstrationzug. Da hierbei Straßen mit stark kommunistisch durchsetzter Bevölkerung berührt wurden, hatte die Polizei umfangreiche Sicherungen getroffen. Unterwegs teilte sich der Behtausende umfassende Zug, der von Rastkapellen begleitet war, in zwei Abteilungen, die nach mehrstündigem Marsch ihre Ziele, den Rastplatz Plag und den Schleiden-Platz erreichten. Auf den Plätzen fanden Kundgebungen statt, bei denen der Gaudetriebszellen-

leiter Gg. Engel und der Führer der Berliner SA, Graf Hellborn, sprachen.

Gg. Engel wies darauf hin, daß die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation zum ersten Mal durch Berlin marschierte. Durch diesen Marsch sei dem Straßenbild ein völlig neues Bild gegeben worden. Neben dem Arbeiter und dem Angestellten habe man den Verwaltungsbeamten und den Polizeibeamten gesehen. Die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation habe eine Stärke erreicht, vermöge der die Nationalsozialisten marxistische Generalstreikdrohungen nicht zu fürchten brauchen.

Graf Hellborn erklärte, er sei der Einladung der Betriebszellenorganisationen gefolgt, um mit seinem Erscheinen die enge Verbundenheit der deutschen Arbeiterschaft mit der nationalsozialistischen SA zum Ausdruck zu bringen. Wenn er Holz darauf sei, SA-Führer zu sein, so deshalb, weil er damit zugleich Arbeiterführer sei. Die deutschbewusste Arbeiterschaft werde die SA und SS immer an ihrer Seite finden. In einigen Tagen werde sich das Schicksal Deutschlands endgültig entscheiden. Nach dem Wahlsiege würden die Nationalsozialisten die deutsche Revolution vollenden.

Mit einem dreitägigen Heil auf die nationalsozialistische Bewegung und Adolf Hitler und mit dem Wunsch des Deutschlandliebenden fanden die Kundgebungen ihren Abschluß. Die Teilnehmer marschierten in geschlossenen Zügen nach ihren Aufmarschplätzen. Ruendewerte Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Stimmen  
Liste 1 „Roter Textilarbeiterverband“ 75  
jeht 1 Sitz, vorher 4 Sitze.  
Liste 2 „Nationale Sozialisten“ 32  
jeht 1 Sitz, vorher keinen Sitz.  
Liste 3 „Christlicher Textilarbeiterverb.“ 117  
jeht 2 Sitze, vorher 3 Sitze.  
Liste 4 „Einheitsliste“ (NSD) 118

Im Betriebe Strauß u. Ruff, Kottbus, Werk Peltz, Drahtziegelwerk, fanden Betriebsratswahlen statt. Es erhielten im Arbeiterrat:  
NSD 4 Sitze, bisher 0,  
„Freie“ Gewerkschaften 2 Sitze, bisher 6.  
Den Angestelltenratsrat erhielt die NSD.

Die Betriebsratswahl im „Mecklenburg-Schwertischen Amt“ in Rostock hatte folgendes Ergebnis:  
Liste 1 „Nationale Sozialisten“ 19 Stimmen  
— 1 Sitz.  
Liste 2 „Unpolitischer Widerstandsblock“ 24  
Stimmen — 2 Sitze.

In Essen-Berge-Vorbeck in den Zinkhütten wurde zur Wahl der Vertreter zur Krankenkasse nur ein Wahlvorschlag, Nationalsozialisten einereicht, somit sind sämtliche nationalsozialistische Vertreter gewählt.

## Sie müssen schweigen!

Verboten wurden folgende Zeitschriften: „Mitteldeutsches Echo des Westens“ (KPD) bis 31. 3., „Münchener Post“, „Bamberger Volksblatt“, „Mittelsächsischer Anzeiger“, „Der Fränkische Bauer“, und die KPD-Wochenchrift „Der Arbeiter“. — Auf 3 Wochen „burianst“ wurde der „Christliche Volksdienst“ (Kontak-Württemberg). — Beschlagnahme wurde die Nr. 8 des „Reichsbanner“, ferner zwei Exemplare von „Reichsbanner“, die offenbar in Leipzig erschworen gedruckt worden sind!

Reichsbannerzeitung auf drei Monate verboten.

Berlin, 27. Febr. Die Bundeszeitung des Reichsbanners, „Das Reichsbanner“, ist auf die Dauer von drei Monaten verboten worden.

Der „Jungdeutsche“ verboten.

Berlin, 27. Febr. Der Polizeipräsident hat die Tageszeitung „Der Janodeutsche“ Kampfblatt der nationalen Opposition, mit sofortiger Wirkung bis zum 15. März einschließend verboten.

Außerdem ist die in Berlin erscheinende periodische Druckschrift „Aufwärts“ bis zum 1. April, die periodische Druckschrift „Vorm Volksoericht“ bis zum 20. März und die periodische Druckschrift „Metallarbeiterzeitung“ bis zum 15. März verboten worden.

Die „Rote Fahne“ bis zum 15. April verboten.

Berlin, 27. Febr. Die „Rote Fahne“ ist erneut bis zum 15. April verboten worden.

Verbot dreier sprengischer Zeitungen.

Königsberg, 27. Febr. Der Oberpräsident von Ostpreußen hat die sozialdemokratischen Zeitungen „Königsberger Volkzeitung“ mit Kopfbältern sowie die „Freie Presse“ in Elbing vom 27. Februar bis zum 5. März, einschließend verboten. Gleichfalls hat der Oberpräsident das Zentrumblatt „Kreiszeitung Hellsberg-Gullfodt“ vom 27. Februar bis zum 1. März einschließend verboten.

Redeverbot für Orzesinski und Hansmann in Dortmund.

Dortmund, 27. Febr. Der Polizeipräsident von Dortmund hat auf Grund der Verordnung vom 4. Februar 1933 ein generelles Redeverbot für den ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten Orzesinski und den ehemaligen Landrat Hansmann erlassen, mit der Begründung, daß die beiden genannten sozialdemokratischen Persönlichkeiten in ihren Reden in der Offensivität in der letzten Zeit gegen die nationale Ehre verstoßen und damit der Würde, dem Ansehen und den Interessen des schaffenden Volkes außerordentlich geschadet hätten.

## KPD-Waffenlager aufgedeckt

Freiburg, 27. Febr. Am Samstag vormittag gelang der Freiburger Polizei ein guter Fang. Im Vorort Haslach wurden bei Kommunisten 2 Diktoren, etwa 100 Schuß Munition, 80 selbstgefertigte Sprengkörper von besonders hoher Sprengwirkung aufgefunden und mehrere KPD-Anhänger daraufhin festgenommen. Es handelt sich um den bisher größten Waffenfund in Freiburg und Umgebung.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

London, 27. Febr. Die Morning Post hat heute einen Artikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß die britische Regierung die Unterstützung der Nationalsozialisten ablehnt.

# Riesige Ueberschwemmungen in England

### Ganze Städte von der Umwelt abgeschnitten

London, 27. Febr. Infolge eines plötzlichen Temperaturwechsels ist in ganz Süd- und Mittelengland eine große Schneeschmelze eingetreten, die zu riesigen Ueberschwemmungen geführt hat. Viele Flüsse sind kilometerweit über die Ufer getreten. Die Themse flieg innerhalb 12 Stunden um 60 Zentimeter. Am schlimmsten ist die Ueberschwemmung in Surrey, wo der Fluß Wey mehrere Brücken hinweggeschwemmt und an einer Stelle einen See von 7 Km. Länge und 3 Km. Breite gebildet hat. Das Vieh ist zu Hunderten in den Fluten umgekommen. In Wiltshire und anderen süd-englischen Grafschaften sind ganze Städte durch die Fluten von der Umwelt abgeschnitten.

In den Straßen von Epsombridge steht das Wasser bis zu 1,80 Meter, in Chippenham sogar bis 2,50 Meter hoch. Die Erdgeschosse der Häuser stehen völlig unter Wasser. Die Hauptstraßen bei London sind ebenfalls zum größten Teil überflutet. Manche Eisenbahnlinien sind nicht befahrbar, so daß der Verkehr umgeleitet werden muß.

In Nordengland gab es weitere große Schneefälle. Der Schnee liegt teilweise über 2 Meter hoch. Die außergewöhnlichen Schneefälle haben seit Freitag letzter Woche 15 Menschenleben gefordert.

Aus Dublin wird gemeldet, daß seit Freitag fünf Schulkinder, die in einem Schneesturm getötet waren, vermist werden.

## Neue Bombenanschläge auf die irische Eisenbahn

Belfast, 27. Febr. In der Nacht zum Montag wurden im Innern von Belfast zwei neue Bombenanschläge auf einen Bahnhof und ein Verwaltungsgebäude ausgeführt. Von einer Ueberschneidung wurde auf einem Kraftwagen eine Bombe auf die Gebäude des Bahnhofs der nordischen Eisenbahn geschleudert, von dem die wichtigsten Pläne nach dem irischen Freiheitskrieg ausgehen. Ein Schienenstrang wurde zerstört und das Glasdach der Bahnsteighalle zertrümmert. Mehrere in der Nähe stehende Eisenbahner kamen wie durch ein Wunder unverletzt davon.

Ein zweiter Anschlag wurde auf das Gebäude der Bomben-Nordland-Eisenbahn, ebenfalls im Innern von Belfast, ausgeführt. Die Bombe verfehlte jedoch ihr Ziel und explodierte auf dem Hof.

# Brandstiftung im Berliner Schloß

Berlin, 27. Febr. Auf noch rätselhafter Art brach am 25. d. Mts. in den Abendstunden in dem früheren kaiserlichen Schloß (Residenz) ein Brand aus. Ein Doppelfenster im Dachgeschoss hatte Feuer gefangen, doch konnte der Brand noch rechtzeitig gelöscht werden. Eine Stunde, bevor der Brand bemerkt wurde, hatte der Hausinspektor des Schloßes das Dachgeschoss durchgesehen, um festzustellen, ob sämtliche Fenster geschlossen sind. Ihm ist auf diesem Gange nichts aufgefallen. Von der Kriminalpolizei des ersten Polizeireviers wurde festgestellt, daß Brandstiftung vorliegt. Von diesen Beamten wurden sogenannte Kohle- und Feueranzünder und verpackte Reste von diesen vorgefunden. Auch lagen in der Umgebung des Brandherdes mehrere abgebrannte Streichholzreste. Man neigt zu der Vermutung, daß die brennenden Anzündkerzen durch den in der Nähe liegenden Zuffschacht an den Brandherd überdrückt worden sind. Brandstiftung liegt zweifellos vor, jedoch sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

## Messerstecherei nach dem Tanzvergnügen

### Ein Toter, zwei Verletzte

Berne (Schw.), 27. Febr. In der Nacht zum Sonntag kam es vor einer Wirtschaft nach einem Tanzvergnügen wegen einer Frau zu einer Messerstecherei. Drei Personen wurden verletzt, darunter zwei so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Einer von ihnen ist dort an den Folgen seiner schweren Stichverletzungen noch in der Nacht gestorben. Der Täter wurde verhaftet.

## Nationalistische Bewegung in Portugal gegründet

London, 27. Febr. In Portugal ist, wie die „Morning Post“ meldet, eine nationalsozialistische Bewegung unter dem Namen „Nationale Sozialisten“ gegründet worden. Parteiführer ist Dr. Rolao Preto. Die Parteimitglieder tragen blaue Hemden und haben als Abzeichen das Malteser Kreuz. Bei der Gründungsfeier waren über 100 Mitglieder der Armee, mit ihnen Kollaboranten und Polizei anwesend. Die Rede des Parteiführers Preto wurde im Rundfunk verbreitet.

hierzu auf dem Bürgersteig. Alle in der Nähe befindlichen Fensterscheiben wurden zertrümmert. Man nimmt an, daß die Kientäter wie in früheren Fällen streifende Eisenbahner sind.

## Dunkle Spionage-Angelegenheit in Belfort

Paris, 27. Febr. In Belfort soll, nach einer Meldung des „Matin“, eine großartige Spionage-Angelegenheit aufgedeckt worden sein, in die angeblich ein französischer Offizier verwickelt ist. Die Militärbehörden und die Sicherheitspolizei warfen dem Offizier, einem gewissen Leutnant Forge, vor, ein wichtiges Schriftstück aus dem Schrank seines Vorgesetzten entwendet und an Deutschland ausgeliefert zu haben, das eine genaue Aufstellung der Brennstoff- und Lebensmittelvorräte enthält, die im Kriegsfall den Truppen des Armeekommandos Belfort zur Verfügung stehen. Der Offizier wird weiterhin beschuldigt, in regelmäßigem Briefkontakt mit deutschen Agenten gestanden zu haben. Der Offizier leugnet alle diese Straftaten. Er könne weiter beweisen, daß das Postregiment, in dem die eingeschriebenen Briefe eingetragen wurden, gefälscht sei. Ueber die Angelegenheit wird vorläufig noch Stillschweigen gewahrt.

## Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der Ausländer in Peking

### Das Grand Hotel wird besetzt

Peking, 27. Febr. Angesichts der fortschreitenden Feindschaften an der Grenze von Jehol haben die ausländischen Behörden in Peking umfassende Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der ausländischen Bewohner getroffen. Im Ernstfall sollen sich alle Ausländer in dem besetzten Geländequartier in Sicherheit bringen und dem Schutze der Geländehauptmannschaften unterstellt werden. Weiter sind Vorbereitungen getroffen worden, das außerhalb der englischen Niederlassung liegende Grand Hotel, das das Geländehauptquartier beherbergt, zu besetzen. Die Japaner beabsichtigen ebenfalls, zwei Hotels zum Schutze der japanischen Niederlassung zu besetzen. Die Niederlassung ist mit schweren Drahtverhauen umgeben und die Verbindungen an eine eigene elektrische Station angeschlossen. Die englische Gesandtschaft hat Nahrungsmittel für 6 Monate bereitgestellt.

Er wies auf die Gefahren der Demokratie hin und sagte, wie wichtig es sei, daß die Interessen der Nation über diejenigen der Einzelpersonen und Parteien gestellt würden.

## Großfeuer in Bordeaux

### Elektrische Zentrale niedergebrannt

Paris, 27. Febr. Ein Großfeuer zerstörte am Sonntag die elektrische Zentrale der französischen Südbahn in Bordeaux. Obgleich sofort nach Ausbruch des Feuers die gesamte Feuerwehr von Bordeaux an Ort und Stelle war, um den Brand zu bekämpfen, gelang es nicht einmal, einen Teil des Gebäudes zu retten, in dem außer der Kraftzentrale eine Reihe großer Reparaturwerkstätten untergebracht war. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

## Verchwörung in Chile aufgedeckt

Santiago de Chile, 27. Febr. In Chile ist eine große revolutionäre Verchwörung von der Polizei aufgedeckt worden. Die Bewegung ist von Kommunisten in Montevideo ausgegangen, die im Besitz großer ausländischer Gelder waren. Die Revolution sollte gleichzeitig in mehreren Städten ausbrechen.

## Schwere Unruhen türkischer Studenten

Protest gegen die internationale Schlafwagen-Gesellschaft

Istanbul, 27. Febr. In Pera und Galata kam es während des Wochendendes zu schweren Studentenunruhen. Hunderte von türkischen Studenten künnten die Bürogänge der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in beiden Städten, zertrümmerten die Fensterscheiben und zerstörten die Möbel. Sie konnten erst vertrieben werden, als die Feuerwehr mit Wasserstrahlen eingriff. Die Unruhen waren als Protest gegen das Benehmen eines neuerlich für die Filiale Pera der Schlafwagen-Gesellschaft ernannten italienischen Geschäftsführers gemeint, der alle Anwesenheiten angewiesen hatte, während der Geschäftsstunden nur die französische Sprache zu gebrauchen. Ein Angehöriger, der durch das Telefon zu einem türkischen Kunden die türkische Sprache gebrauchte, wurde mit 10 türkischen Pfund bestraft.

# Wie die SPD. 14 Jahre lang den Bauern „geholfen“ hat

Wenn die Landwirtschaft heute kränkelnd und verzweifelt am Boden liegt, so ist das allein die Schuld einer 14jährigen Politik der Sozialdemokratie, die stets bauernfeindlich war. Schon 1895 erklärte der Jude Kautsky in Breslau:

„Für die Erhaltung der Bauern einzutreten, haben wir keinen Grund. Es ist vielmehr im Interesse der Arbeiter gelegen, daß der Bauernstand zugrunde geht.“

Und die sozialdemokratische „Münchener Post“ schrieb im März 1890:

„Das Gerücht von der heuerlichen Ueberlastung der Landwirtschaft ist doch nicht anders als ein Geschwätz, mit dem man sich bei den Bauern einschmeicheln wollte, und deshalb sehe es wohl auch im nationalsozialistischen Agrarprogramm.“

Der Heilige der Sozialdemokratie, Karl Marx, sagt:

„Die bäuerliche Wirtschaft ist der gewohnheitsmäßigste und irrationalste Betrieb. Nicht besser ist der Bauer selbst.“

Und Eduard Engels:

„Wir werden überall und immer bestrebt sein, den Untergang auch des bäuerlichen Kleinbetriebes in der Landwirtschaft zu beschleunigen.“

Kennzeichnend ist der Ausspruch des langjährigen Führers der Sozialdemokratie, August Bebel:

„Es bewahrheitet sich hier wieder einmal, daß es keine egoistischer und brutaler, aber auch keine bornierterer Klasse gibt als unsere Bauern... Der menschliche Fortschritt bedingt, daß diese Schicht verschwindet.“

Dementsprechend war die Bauernpolitik der Sozialdemokratie.

Die SPD. stimmte

- 1880 gegen das Buhergesetz,
- 1887 gegen das Margarinegesetz,
- 1901 gegen das Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz,
- 1902 gegen alle landwirtschaftlichen Schutzablässe, gegen die Erbschünung der Zölle auf Getreide, Vieh usw.,
- 1906 gegen die für die Landwirtschaft vorgeschlagenen Erleichterungen bei der allgemeinen Erbschaftsteuer,
- 1908 gegen die Milderung der Haftpflichtbestimmungen zugunsten des tierhaltenden Landwirts,
- 1908 gegen das Viehsteuergesetz,
- 1909 gegen das Gesetz betr. Preisfestsetzung beim Markthandel mit Schlachtvieh,
- 1909 für die Landwirtschaft schmerzschädigende Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten,
- 1924 und 1930 für Dawesgesetz und Youngplan, in denen die SPD. „einen großen Schritt zur Freiheit und Entlastung“ sah.

Welche Meinung die Sozialdemokratie in Wirklichkeit vom Bauern hat, den sie nur bei Wahlen als Stimmvieh braucht, bewies das „Volksamer Volksblatt“, das über die Art der Bauern schrieb:

„Man muß mit den Leuten am Bierstisch sitzen, Grog mit ihnen trinken und auch Grog bezahlen, dann hat man sie auf seiner Seite. Wenn es Frühjahr wird und der Acker ruht, dürfte der Spud mit der schwarzen Fahne und der geradgedrehten Senle verfliegen sein. Bleiben werden dann ein paar Schlagworte von „die- sem System“, von der „Unfähigkeit der Marxisten“, von den „blutigen Tugenden“ und von der „großen Zeit von ehemals“. Das wirbelt im Sommer durch die Köpfe, und wer im Herbst zuerst kommt und eine Verammlung macht, hat die Leute auf seiner Seite. Er muß aber schimpfen können, schimpfen über irgend etwas, ganz gleichgültig worüber.“

Bauern, wenn der sozialdemokratische Wähler und Seker auf euren Hof kommt oder in einer Dorfschenke sprechen will, jagt ihn hinaus!

Der deutsche Bauer wählt am 5. März nur

# Adolf Hitler, Liste 1

## Das Namensschild der „Emden“ Hindenburg übergeben

Berlin, 27. Febr. Reichspräsident von Hindenburg empfing den australischen bevollmächtigten Minister von London, Sir Honorable Stanley Bruce, der im Auftrage der australischen Regierung das Namensschild des im November 1914 gegen den australischen Kreuzer „Edinburg“ unterlegenen deutschen Kreuzers „Emden“ überbrachte. In einer längeren Ansprache feingekennzeichnet der Minister diesen Akt nicht nur als eine Ehre für die „Emden“ und ihre ritterliche Besatzung, sondern auch als ein Zeichen der Freundschaft des australischen Volkes für das deutsche Volk. Der Reichspräsident dankte mit herzlichen Worten und sprach die Ueberzeugung aus, daß diese Tat wesentlich zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern beitragen werde. An dem Empfang nahm der britische Botschafter Sir Horace Kumbold und der britische Marineattaché Freizeutenkapitän Dawes, sowie der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. v. C. Raeder teil.

1900, der kurz vor 11 Uhr in Stuttgart eintraf, ist im Eisenbahnpostwagen Feuer ausgebrochen, das aber rechtzeitig erlosch. Nach der Ankunft auf dem Stuttgarter Bahnhof wurde der brennende Wagen sofort abgepöpselt und auf ein freistehendes Gleis geschoben. Die Berufsfeuerwehr konnte ein weiteres Umfängliches verhindern. Der Wagen war mit Paketpost von Bayern, vor allem aus München für ganz Württemberg, Baden und die Pfalz beladen. Wohl über 1000 Pakete dürften fast ausnahmslos durch Feuer und Wasser gerettet haben. Das Feuer ist vermutlich durch Selbstentzündung eines feuergefährlichen Gegenstandes in einem Paket entstanden.

## Schiffbetrieb in Köln

Köln, 27. Febr. Nach wochenlangen gründlichen Vorbereitungen beging am Montag Köln sein waterbüchliches Fest unter dem Leitwort „Karnaval wie einst“.

Die Autofolien haben einen Fendelverstoß aus der näheren Umgebung nach Köln eingebracht. Die Straßenbahnen, die sich heute erhebliche Umstellungen und am Nachmittag einen mehrstündigen Stillstand gefallen lassen müssen, verkehren seit dem Sonntag bis Aschermittwoch ununterbrochen Tag und Nacht.

## Feuer im Eisenbahnpostwagen

Stuttgart, 27. Febr. In dem von München kommenden über Stuttgart nach Saarbrücken rollenden beschleunigten Personenzug

# Baden und Pfalz

## Aus der Rheinebene

**Zum Fall Heimschlösschenparkasse.**  
Zu unserem am Samstag veröffentlichten Bericht wird uns noch von verschiedenen Seiten erklärt, daß auch in den Kreisen Heidelberger Rechtsanwältle Mißstimmung darüber herrscht, daß der jetzige Liquidator Dr. Bauer-Mengelberg als Vertrauensmann der Bausparer auftreten durfte und gleichzeitig Prozesse für die Kasse führte. Auch dort begegnet das Verhalten Bauer-Mengelbergs scharfster Kritik.

**Reulshausen. (Hartes Schicksal.)** Hier starb Herr Joswig, der Vater der seit kurzem vermählten Ehefrau Seubert. Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Altschheim. Am Freitag** feierte Landwirt Julius Schmitt 70. Geburtstag in guter Gesundheit.

## Aus dem Kraichgau

**Wiesloch. (90 Jährige gestorben.)** Hier starb im hohen Alter von 90 Jahren Frau Katharina Weisbach, die älteste Einwohnerin unserer Stadt.

**Meckesheim. (Unfall.)** Am Freitag nachmittag verunglückte der Fuhrmann Kerbel aus dem benachbarten Eschelbrunn in der hiesigen Säbholzfabrik. Es wurde ihm ein Fuß abgeschlagen. Der Verunglückte wurde nach Heidelberg verbracht.

## Kirchensteuergelder unterschlagen.

**Reimen, 26. Febr.** Zu der Nachricht, wonach ein Gendarmeriebeamter wegen Unterschlagung von Holzgeldern festgenommen wurde, ist berichtigt festzustellen, daß es sich nicht um einen Gendarmeriebeamten, sondern um den Ortspolizeidiener handelt, der im Auftrag der Gemeinde eingezogene Kirchensteuerbeträge veruntreut hat. Die Höhe der unterschlagenen Summe ist noch nicht genau festgestellt, doch kommen immerhin einige hundert Mark in Frage.

## Sandhausen. (Gemeinderatsitzung.)

In der Sitzung vom 22. ds. Mts. wurden folgende Punkte behandelt: Zwei Einwohner wurden zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen. — Die Ueberlassung von 20 Ostschweinen laufend auf je eine Reichsmark von einer hiesigen Lebensmittelfirma wurde bekannt gegeben und die Scheine gleich an hiesige Bedürftige verteilt. — Die Bad. Rotgemeinschaft Karlstraße hat der Gemeinde 27 Kleidungsstücke überlassen, dieselben wurden an Bedürftige verteilt. — Es wurde beschlossen von der Landesnotgemeinschaft 500 Abzeichen zu bestellen und zu verkaufen, der Reinerlös soll für die Hilfsbedürftigen verwendet werden. Das Angebot der Beschaffung von Schuhwerk durch einen Auswärtigen wurde im Interesse unserer hiesigen Schuhhändler abgelehnt. — Einem hiesigen Bürger wurde ein Antrag auf Entschädigung für sein Grundstück abgelehnt, weil die Gründe nicht ausreichend waren. Dagegen wurde beschlossen den fraglichen Weg in Ordnung zu bringen. — Einem Besuch zum Kleinhandel mit Branntwein wurde zugestimmt. — Die Vergebung des Karussellplatzes wurde auf spätere Zeit verschoben. — Der Antrag eines Bürgers, an seinem Grundstück die Kandelrinne auszubessern, wurde genehmigt. — Mehrere Gesuche um Erlangung der Wohlfahrtsbeihilfe wurden bewilligt. Zwei solcher Gesuche mußten mangels Begründung abgelehnt werden.

## Johann Schütte 60 Jahre alt

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Ing. e. h. Schütte blühte am 28. Februar auf eine an Arbeit und Erfolgen besonders reiche Laufbahn zurück. 1873 in Oldenburg geboren, bezog Johann Schütte die Technische Hoch-



schule Berlin als Schiffsbauer, bestand die Hauptprüfung als Regierungs- und Bauingenieur mit Auszeichnung und begann 1897 seine Laufbahn im technischen Betrieb des Norddeutschen Lloyd, der damals mit seinen Neubauten dem Schiffbau die höchsten Aufgaben stellte. In diesem schöpferisch mitzuarbeiten hatte Schütte als Leiter der Schlepptour-Anstalt Bremerhaven die beste Gelegenheit. 1908 brachte ihn das Zeppelin-Unglück von Scherdingen auf neue Pläne zum Bau von Starrluftschiffen, die er mit Hilfe von Karl Lang, Mannheim, verwirklichte. Aus den Schütte-Lang-Verken in Mannheim-Rheinau und (seit 1916) in Jeezen-Königs-Wasserhausen bei Berlin gingen 1911 bis 1918 zweiundzwanzig Schütte-Lang-Luftschiffe hervor. 1919 übernahm Schütte den Vorsitz in der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, die er 14 Jahre geführt hat. In gleicher Richtung wurde seine Tatkraft für den deutschen Schiffbau und die deutsche Schifffahrt nutzbar gemacht durch Uebertragung des Vorsitzes der von ihm selbst 1899 mitgegründeten Schiffbautechnischen Gesellschaft im Jahre 1930.

## Odenwald und Bauland

**(1) Asbach.** Hier soll im Garten des Pfarrhauses ein Gemeindehaus mit Kinderschule und zwei Schwesterwohnungen errichtet werden. Die Finanzierung ist sichergestellt. Mit dem Bau wird nach Genehmigung durch den Oberkirchenrat begonnen. Die politische Gemeinde stellt das Holz zur Verfügung.

**(2) Döppenhäuser.** Gemeindevorstand Cä wurde dieser Tage zum Bürgermeister gewählt. Der Gewählte versah seit längerer Zeit die Geschäfte für den erkrankten Bürgermeister.

**(3) Hof Wiederstellen b. Königheim.** Hier sind drei Scheunen der Familien Joseph und Wilhelm Bundschuh abgebrannt. Sämtliche Vorräte und Fahrnisse sind vernichtet. Die Brandursache ist unbekannt.

**(4) Eberbach.** Der Bürgerausschuß wird zu einer außerordentlichen Sitzung zwecks Genehmigung des Arbeitsbeschaffungsprogramms auf Donnerstag, den 2. März eingeladen.

**Zum Einbruchdiebstahl im Krankenhaus Amorbach.**

**(1) Amorbach, 27. Febr.** Zu dem Einbruchdiebstahl im Amorbacher Krankenhaus teilt jetzt die Staatsanwaltschaft Aschaffenburg mit, daß als Täter mindestens zwei Personen, zwei Männer oder ein Mann und eine als Mann verkleidete Frau in Betracht kommen, die die Gesichter geschwärzt hatten. Sie trugen dunkle, wahrscheinlich sogenannte Basken-

mützen und sind von mittlerer Größe. Der Stadtrat Amorbach hat zur Ermittlung der Täter eine Belohnung von 100 RM. ausgesetzt.

## Badische Nachrichten

### Schneeganschwärme.

**Neuenburg b. Müllheim, 26. Febr.** Selten noch in einem Winter wie dieses Jahr konnten Schneegänse beobachtet werden. Des öfteren am Tag ziehen die schnatternden Schwärme von 50 und mehr Stück im typischen Dreiecksflug sowohl von Norden nach Süden als auch in umgekehrter Richtung. Auch Möven haben sich in größerer Zahl schon mehrfach diesen Winter im Alttrieb aufgehalten. Andererseits sind schon sehr zahlreich die Lerchen und Stare aus ihren Winterquartieren zurückgekehrt, denen durch den Schneefall die meisten Futterplätze verschlossen wurden.

### Das Frankfurter Sängertfest brachte 157 000 RM. Ueberersch.

**Frankfurt a. M., 27. Febr.** Nachdem die Abrechnungen nunmehr abgeschlossen sind, kann gesagt werden, daß das im Juli 1932 in Frankfurt abgehaltene XV. Deutsche Sängertfest den besten bisher erzielten finanziellen Erfolg brachte. Der Ueberersch beträgt 157 254,99 RM. Im Reingewinn ist die Stadt Frankfurt mit 16 950 RM. beteiligt. Der günstige Abschluß wird von den Prüfungskommissionen des Bundes in erster Linie auf die vorbildliche Führung der Finanzverwaltung durch den Festauschuß-Vorsitzenden Rechtsanwalt Kolar Dr. Karl Herrmann, Frankfurt a. M. zurückgeführt.

## Die prozentuale Stärke der NSDAP in unserem Verbreitungsgebiet

Vergleichsmaterial für unsere Leser.  
Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir nach jeder Wahl die in den einzelnen Orten unseres Verbreitungsgebietes prozentual abgegebenen Stimmen für die NSDAP veröffentlicht haben. Und zwar jeweils in drei Abteilungen für jeden Kreis zusammengefaßt!

**1. Abteilung:** Orte, in denen über 50 Prozent Stimmen für die NSDAP abgegeben wurden.  
**2. Abteilung:** Orte, in denen vom Reichsdurchschnitt (am 6. Nov. 1932 = 33,1 Prozent) bis zu 50 Prozent Stimmen für die NSDAP abgegeben wurden.  
**3. Abteilung:** Orte, in denen weniger Stimmen als im Reichsdurchschnitt prozentual für die NSDAP abgegeben wurden.

Wer sich für die genauen Zahlen, der letzten Wahl interessiert, den verweisen wir auf die Ausgaben unseres Blattes, die im Laufe der ersten 8 Tage nach der Wahl herauskommen.

Nachstehend geben wir fortlaufend auf dieser Seite die Reihenfolge der Orte in den einzelnen Abteilungen für jeden Kreis unseres Verbreitungsgebietes.

**Bezirk Heidelberg-Land 40,2 %**

**1. Abteilung.**  
1. Heddesbach (90 %). 2. Ochsenbach. 3. Brombach. 4. Schönbrunn. 5. Pleutersbach. 6. Lampenheim. 7. Waldwimmersbach.

**2. Abteilung.**  
1. Amorbach (60,7 %). 2. Rippenweiler (56,9 %).

**3. Abteilung.**  
1. Großsachsen (46,9 %). 2. Hohenachsen mit Rissweiler. 3. Löffelsachsen. 4. Paudenbach. 5. Leutershausen. 6. Weinheim Stadt. 7. Sulzbach (39 %).

**Bezirk Weinheim 38,2 %**

**1. Abteilung.**  
1. Urfenbach (60,7 %). 2. Rippenweiler (56,9 %).

**2. Abteilung.**  
1. Großsachsen (46,9 %). 2. Hohenachsen mit Rissweiler. 3. Löffelsachsen. 4. Paudenbach. 5. Leutershausen. 6. Weinheim Stadt. 7. Sulzbach (39 %).

**3. Abteilung.**  
1. Heddesheim mit Madensturm, Straßensheim und Neuenheim (31,1 %). 2. Hemsbach. 3. Oberlockenbach (25,2 %).

**Preußenwahlen.**  
Am 5. März findet mit der Reichstagswahl gleichzeitig die Wahl zum Preussischen Landtag statt, am 12. März wird zu den Preussischen Provinzialparlamenten, Kreisparlamenten und Gemeindeparlamenten gewählt. In die Volkskammer preussischer Staatsangehöriger ergibt hiermit die Aufzählung, sich rechtzeitig Stimmzettel zu beschaffen und ihrer Wahlpflicht zu genügen. Die Wahl muß auf preussischem Boden stattfinden. Bei genügender Beteiligung Gesellschaftsfahrt zum nächsten preussischen Abstimmungsort.

## Börsen und Märkte

**Mannheimer Produktenbörse vom 27. Febr.**  
Die Stimmung ist etwas ruhiger, doch sind die Forderungen nur wenig ermäßigt. Der Konsum ist weiter zurückhaltend. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Die Tendenz war ruhig. Im nichtoffiziellen Verkehr hörte man vormittags woggonfrei Mannheim per 100 kg. folgende Preise:  
Weizen inkl. 21,75—22,00, Roggen inkl. 17,25 bis 17,50, Hafer inkl. 14,50—14,75, Sommergerste 18,50—20,00, Futtergerste 17,75—18,00. Bietreiber 11,60—12,00, Weizenmehl (abbd. Spez. Null mit Austauschweizen 31,25—31,50, Weizenanfangsmehl dto. 34,25—34,50, Weizenbrotmehl dto. 23,25—23,50, Roggenmehl 22,50—24,75, Weizenkleie fein, 8,00, Erdnufkuchen 11,60—12,00.

## Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 27. Febr.

Dem Mannheimer Großviehmarkt waren zugeführt: Ochsen 209, Bullen 150, Kühe 330, Färsen 400, ferner 684 Kälber, 40 Schafe, 2857 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 kg Lebendgewicht bzw. Stück:  
Ochsen: 26—30, 21—24, 23—25. Bullen: 22—25, 20—22, 18—20. Kühe: 22—24, 18—20, 13—16, 11—13. Färsen: 27—31, 23—26, 21—24. Kälber: 41—43, 37—40, 32—35, 25—30. Schafe: 18—25. Schweine: 41—43, 40—42, 38—40, 36—38.  
Markterlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand, Kälber ruhig, geräumt. Schweine ruhig, Ueberstand.

## Mannheimer Pferdemarkt vom 27. Februar.

Aufftrieb: 80 Arbeitspferde, 52 Schlachtpferde. Preise: Arbeitspferde: 300—1200 RM.; Schlachtpferde: 25—110.

## Weinheimer Schweinemarkt.

Zufuhr 358 Stück, davon 314 verkauft. Milchschweine 9—17, Läufer 18—23 RM. pro Stück. Markterlauf gut.

## Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 1. März 1933  
Königsweierhausen: 14 Konzert, 16.30 Nachmittagskonzert; 17.10 Ranzelisches Wehrlohn; 20.15 „Schloßgüter“, Drama von Hanns Johst; 21.45 Reichswehrmusikabend des Wehrkreiskommandos 1 aus der Stadthalle Königberg; 22.15 Nachrichten, Sport, Wetter.  
München: 12. Mittagskonzert; 13.15 Schallplattenkonzert; 17. Wespertanzkonzert; 19.05 Richard Wagner als Klavierkomponist; 20.05 Bayerische Kirchenkantate, Fantasi am Klavier; 21.15 Kammermusikabend; 22.20 Nachrichten, Wetter, Zeit, Sport.  
Mühlacker: 10.10 Kammermusik; 10.40 Niederlande; 12. Konzert; 13.30 Mittagskonzert; 19.20 Befehlliches zum Alchemist; 20.25 Orchesterkonzert; 21.25 Johannes Brahms; 22.10 Nachrichten, Zeit, Wetter.

## Die Wettervorhersage

**Dienstag:** Vornehmlich wolkeig, doch froheneres Wetter, nachts leichte Fröste möglich.  
**Mittwoch:** Leichtes Ansteigen der Temperaturen, voraussichtlich Niederschläge.

## Wasserstandsnachrichten Rhein

Tag	Waldbrunn	Basel	Kehl	Mayau	Mannheim	Leub
24. 2.	180	27	190	349	214	150
25. 2.	178	25	187	344	210	139
27. 2.	174	37	184	337	200	135

  

Tag	Plochingen	Heilbronn	Jaßels	Diedesheim	Heideberg	Blamheim
24. 2.	15	17	70	85	265	252
25. 2.	16	112	66	81	265	221
27. 2.	13	123	62	74	265	220

100 Stück 1.- Mk.  
1000 Stück 9.- Mk.

Hitler und Hindenburg  
Liste 1  
bringen Freiheit und Brot

Wahl-Fähnchen  
Beste Propaganda! Billig!  
Sonder-Angebot:  
Hausfahnen, indanthren, la.  
200x80 cm 2.95 M., 300x80 cm 4.15 M.,  
200x120 cm 4.95 M., 300x120 cm 6.25 M.  
sofort lieferbar:  
Pg. Arendt, Sulzbach, Oberpf. Bayern





# Mannheim

## Gedenklage.

1833 Generalfeldmarschall Graf A. von Schlieffen in Berlin geb.

Waldbrand. Am Sonntag, den 26. d. Mts. um 13.55 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr telephonisch nach dem Kesselwald zwischen Sportplatz Waldhof und der Bahn. Eigentümer: En. Kollektor, gerufen. Dort war veranlaßt durch Fahrlässigkeit von Spaziergängern ein Waldbrand entstanden, wobei ca. 12 000 qm eines etwa 60jährigen Fichten-schloßes zum Opfer fielen. Durch Ausschlagen der Flammen mit Spaten und Baumstäben wurde die Gefahr beseitigt. Außer der Berufsfeuerwehr wurden die Fabrikfeuerwehr der Zellstoffabrik, die Freiwillige Feuerwehr Sandhofen und Waldhof, alarmiert. Nach dem Abklingen der Löschzüge verblieb eine Brandwache von 3 Mann noch etwa 1 Stunde auf dem Brandplatz.

Verkehrsunfall. Beim Überqueren der Dürerstraße unmittelbar hinter einem Straßenbahnwagen sprang am Samstag nachmittags ein Volkshändler gegen einen Lieferkraftwagen. Durch den Anprall wurde er zu Boden geworfen; er erlitt einen Bluterguß sowie Abschürfungen an den Beinen. Pulkswagen brachten den Verletzten in die elterliche Wohnung.

In die Hand geschossen. Am Samstag nachmittags schoß sich ein Fortbildungsschüler aus Sandhofen auf einem Sportplatz beim Hantieren mit einer Schreckschusspistole in die linke Hand, die erheblich verletzt wurde. Nach Anlegung eines Kollervandens mußte sich der Verletzte ins städt. Krankenhaus begeben.

Selbsttötungsversuch. Am Samstag abend erkrankte sich eine geschwächte Frau, die in Sandhofen zu Besuch war, aus ihrer Wohnung. Patienten fanden sie hinfertend gegen 23 Uhr auf freiem Feld beim Friedhof. Sie hatte sich an einem Handgeleuk die Pulsader geöffnet und mußte lebensgefährlich verletzt in das städt. Krankenhaus verbracht werden.

Sonntag nachmittags trank eine Arbeiterin aus Käfertal in der elterlichen Wohnung eine giftige Flüssigkeit, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie mußte in das städt. Krankenhaus aufgenommen werden. Als Grund zur Tat wird unglückliche Liebe angegeben.

Wegen großen Unfalls beim nächsten Aufhebung gelangten in den letzten beiden Tagen 21 Personen zur Anzeige.

Tödlicher Unfall. Sonntag früh gegen 4 Uhr wurde auf dem neuen Rangierbahnhof bei ein 64 Jahre alter verh. Eisenbahnarbeiter aus Eningen beim Übersteigen der Gleise von einer Lokomotive erfasst und ihm beide Beine abgefahren. Der Verunglückte ist bald nach seiner Einlieferung in das städt. Krankenhaus gestorben.

## Uebergriffe marxistischer Bonzen

Zu denen, welche die Zeichen der Zeit nicht verstehen wollen, gehören auch die marxistischen Betriebsbonzen in den Mannheimer Betrieben. Sie fühlen sich noch sicher in ihren bereits sehr erschütterten Positionen und glauben, das sich über-

all mächtig regende Nationalbewußtsein der deutschen Arbeiter brutal unterdrücken zu können. Ein Musterexemplar dieser Sorte Betriebsbonze ist der Arbeitervertreter Stedinger der Rhein. Gummi- und Zellulosefabrik in Mannheim-Neckarau. Er läßt die nationalsozialistisch gesinnten Arbeiter und Arbeiterinnen beobachten, ob sie sich als National-

## Im Zeichen des Automobils!

### Enthüllung des Karl Benz-Denkmals am 16. April

Am Ostern 1933 wird Mannheim unter dem Zeichen des Automobils stehen. Schon seit Wochen wird am Eingang der August-Anlage hinter einem hohen Bretterzaun eifrig gearbeitet, dort wird das Denkmal für einen der Planer des Automobils, Carl Benz, seinen Platz finden. Die Meinungen darüber, ob gerade diese Stelle geeignet für die Aufstellung des Denkmals ist, sind sehr geteilt, ein endgültiges Urteil wird man sich erst nach der Enthüllung bilden können. Auf jeden Fall hätten wir eine Aufstellung vor den Benzenwerken, der Wichtungshälfte von Carl Benz schon deshalb für verfehlt gehalten, weil das Denkmal dort ein richtiges Denkmal sein müßte, während dies bei dem ausgewählten Platz an der August-Anlage — einem Brennpunkt des Verkehrs — nicht der Fall ist.



Das Denkmal selbst wird gestiftet vom Verband der deutschen Automobil-Industrie zusammen mit dem DVA, dem Automobil-Club von Deutschland und dem Allgemeinen Schwanen-Club. Der Entwurf zum Denkmal stammt von Prof. Dr. Höger-Radtke, der es sich zur Aufgabe machte, keine Bildnisstatue und kein naturalistisches Standbild zu schaffen, sondern das Denkmal aus dem Plastrum heraus architektonisch zu gestalten. Es hat die

Form einer Steinwand mit einer Breite von 4,05 Meter, einer Höhe von 5,50 Meter und einer Tiefe von 1,04 Meter, nach oben leicht verjüngt. Die Hauptwand zeigt nach dem Blick gegen den Friedrichsplatz ein Relief, das wert über Lebensgröße Karl Benz mit dem ersten von ihm konstruierten Kraftwagen darstellt. Es ist also nicht nur ein Denkmal für den Planer des Kraftwagenbauens, Karl Benz, sondern auch ein Denkmal des Autos. Karl Benz ist im Arbeitsmantel dargestellt, schlicht und einfach ohne die üblichen Symbole der Technik, mit leichter Bewegung der Hand auf das neben ihm stehende erste Automobil weisend. Die Reliefgröße von Karl Benz hat eine Größe von 1,70 Meter und eine durchschnittliche Reliefhöhe von 14 cm. Karl Benz ist porträtähnlich dargestellt. Der Kopf von Karl Benz erweist sich als solcher so ausgezeichnet und von so klassischem Format, daß es bei der Uebersetzung ins Plastische keiner besonderen Steigerung ins Ideale bedurfte. Der Kraftwagen hat eine Gesamthöhe von 2,44 Meter, das Hauptrod eine Höhe von 2 Meter.

Die Rückseite des Denkmals, die gegen die Otto-Brückstraße schaut, erhält die Inschriften der Eifer des Denkmals und zeigt die Darstellung eines modernen Rennwagens in leichtem Relief angebracht. So stellt das Ganze gleichsam in monumentaler Weise die Summe des Lebenswerks von Karl Benz dar.

Die Ausführung der Fundamente ist zur Zeit im Gange. Diese wird hergestellt von der Firma Friedrich Keller, Inh. Ed. Rembruster. Auf sechs Eisenbetonpfeilern die wegen des schlechten Baugrundes bis zu einer Tiefe von 11,00 Meter gedrillt werden müssen, wird eine Eisenbetondecke in einer Stärke von 74 cm, einer Länge von fünf Meter und einer Breite von 1,10 Meter hergestellt. Darüber wird die erwähnte Steinwand errichtet aus Kirchheimer Muschelkalk, der in den Steinbrüchen der Firma Karl Schilling in Kirchheim bei Würzburg gebrochen wird. Das Denkmal wird in 4 Schichten aufgebaut von je 1,40 Meter Höhe. Insgesamt sind es 8 große Quadrate, 10 Zwischenspalten und 2 Abwechslungen. Der größte Quader hat ein Gewicht von 84 Str. = 4200 Kilogramm. Das Gewicht sämtlicher Blöcke beträgt etwa 68 000 kg. Das Gestein und Bearbeiten am Bruch nahm etwa 2 1/2 Monate in Anspruch.

Ueber das Programm zu den Einweihungsfeierlichkeiten werden wir in den nächsten Tagen ausführlich berichten.

Ueber das Programm zu den Einweihungsfeierlichkeiten werden wir in den nächsten Tagen ausführlich berichten.

## Spendet für die Hilfsküche

für den Erfolg bleibt. Dies ermöglicht der Besuch der Kaufmannschule, der Fachgruppen und der Schichtfirma im DVB. So wird die Kaufmannschule, die im Sommersemester wieder unter der bewährten pädagogischen Leitung des Herrn Assessor Föhler und des neuen Geschäftsführers Herrn Jakob Koch stehen wird, sich auf alle nötigen Anforderungen einstellen und im kommenden Sommersemester neue Arbeitsgebiete einführen. Daneben besteht die schöne Aufgabe, kostenlosen Unterricht für Stellenlose besonders in Maschinen-schreiben und Stenographie, durchzuführen. Wir werden hoffentlich bald in der Lage sein, stellenlosen Kollegen bis zum 25. Lebensjahr in Tagesarbeitsgemeinschaften im Rahmen des Roten Kreuzes der deutschen Jugend neues Wissen zu vermitteln. Rudolf Friedrich.

## KINO

Schauburg: „Der Styre“. Wohl eines der interessantesten und spannendsten Werke des englischen Kriminaldramatikers Edgar Wallace wurde durch die Verfilmung einer dreiteiligen Dossentlichkeit zugänglich gemacht. Der Erfolg blieb nicht aus. Über den Inhalt muß der Schreiber der Ver-schwiegenheit ausgebreitet werden, um den Besucher die Handlung voll erleben zu lassen. Ver-suchen Sie nur das die Darsteller, Fritz Rasp, Maria Solovjov Paul Ritter und P. Henckels ihr Bestes geben. Interessantes Nebenprogramm.

## Geldfällige Mitteilungen

Hämorrhoidaleidende sollen unbedingt die Oroschmerzmittel des bekannten Spezialisten als Friedrich Haffner in Wangenmoring bei München kaufen. Es handelt sich um ein neuartiges Acetylsalicylsäure, welches durch die einfache Anwendung als Schmerzmittel die besten Heiterfolge nachweist. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

## Parole-Ausgabe

KREIS MANNHEIM  
Mitgliederversammlungen  
28. 2. 1933, Rheinau:  
1. alten Kreisbüros f. alle Org.  
28. 2. 1933, Lindenghof:  
7.30 Uhr. „Rennhof“ alle Amtswalter.  
1. 3. 1933, Humboldt:  
Sprechabend Redner: Pg. Wolfgang.

Ortsgruppe Rheinau. Am Donnerstag, den 2. März findet im „Waldschen Hof“, Reilaisstr. 118, eine große öffentliche Wahlversammlung mit Pg. Kreisleiter Weigel, Mannheim, Natl. Karten zu 0.30 Mk. werden im Vorverkauf und an der Abendkasse ausgegeben.

Ortsgruppe Sandhofen. Am Mittwoch, den 1. März findet in Sandhofen eine Wahlkundgebung mit den Rednern: Pg. Richard Fischer und Valentin Treiber, Natl. Beginn 20.30 Uhr.

Kriegsopferversorgung.  
Die Dgr.-Fachberater werden gebeten, am Dienstag, 6. Uhr, auf der Kreisgeschäftsstelle Nr. 1, 3a Werberstraße für Kriegsopfer abzuholen. Ortsgruppen, die keinen Fachberater für Kriegsopfer ernannt haben, lassen ebenfalls Material zur Verteilung abholen.

Achtung! Versammlungsoffenheit!  
Zu der bevorstehenden Kreiswahl finden im Kreis Mannheim folgende Versammlungen statt:

- 1. 3. 1933, Friedrichsplatz:  
Redner: Pg. Wiedom, München, Frau Weidner, Mannheim.
- 2. 3. 1933, Sandhofen:  
Kreisleiter Otto Weigel, MdR
- 2. 3. 1933, Sandhofen:  
Frauenversammlung mit Frau Weidner.
- 2. 3. 1933, Schwelgen:  
Redner: Pg. Weigel, MdR, Frau Weidner.
- 3. 3. 1933, Neckarau:  
Redner: Pg. Dr. Orth, MdR, Mannheim.
- 3. 3. 1933, Ladenburg:  
Redner: Pg. Weigel, MdR.
- 3. 3. 1933, Edingen:  
Redner: Pg. Wiedom, München und Frau Weidner, Mannheim.
- 3. 3. 1933, Oßersheim:  
Redner: Dr. Danielik, Mannheim.
- 4. 3. 1933, Neulshheim:  
Redner: Pg. Vogel, Wankenschloß.
- 4. 3. 1933, Ippenheim:  
Redner: Pg. Dr. Orth, Frau Weidner, Mannheim.

## Lagung der Funkwarte

der Bezirksfunkstelle Mannheim.  
Alle Funkwarte treffen sich Mittwoch, den 1. März 1933 abends 8.30 Uhr, auf der Kreisgeschäftsstelle, zwecks Entgegennahme der näheren Kompagnonnahmen um die Rundfunkbelange. Es spricht der Gruppenfunkwart Baden-Nord, Krämer. Erscheinen sämtlicher Funkwarte Pflicht.  
Der Bezirksfunkwart:  
Hans Hörsig.

## KREIS WEINHEIM

In Landenbach bei Weinheim am Mittwoch, den 1. 3. 33 um 20.30 Uhr Sprechabend im Gasthaus „zum Schwanen“. Mitglieder dringend ersuchen.

- Es sprechen:  
Pg. A. Friedrich-Weinheim:  
2. 3. 33, abends 8 Uhr: Hemsbach „zur Krone“.
- 3. 3. 33, abends 8 Uhr: Rippenmeier „Höhen-wirt“.
- 4. 3. 33, abends 8 1/2 Uhr: Landenbach „zur Rose“.
- Pg. Jiegler-Oroschheim:  
4. 3. 33, abends 8 Uhr: Urenbach (Wirtshaus).  
Der Kreispropagandaleiter.

## Amtl. Bekanntmachungen

Aufforderung zur Abführung der Bürgersteuer für das Jahr 1933.

Die Arbeitsverträge, welche die am 10. und 24. Januar 1933 fällig gewordenen Bürgersteueranten ihrer Arbeitsnehmer nicht an die Stadtkasse abgeführt haben, werden aufgefördert, das Ver-läufte bis spätestens 10. März 1933 nachzubilden. Bei Nichterhaltung dieser letzten Zahlungspflicht werden die Steuerträgerschuld durch die Kontroll-beamten des Finanzamts in den Lohn- und Gehaltslisten der Arbeitgeber festgesetzt und kosten-pflichtig mit den vermerkten Verzugszinsen (säber-lieh 12 Prozent) zwangsweise bestritten. Bei jeder Einzahlung oder Ueberweisung ist die Nummer des Arbeitsvertrages anzugeben. Falls diese Nummer einzelnen Arbeitsgebern noch nicht mit-geleitet worden sein sollte, ist sie schriftlich oder fernmündlich beim städtischen Finanzamt — Ab-teilung Bürgersteuer — Nr. 2 3 (Zimpr., 2734) zu erfragen. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstag von 8—12 Uhr, an den übrigen Werk-tagen von 8—1/2 bis und von 1/2—10 Uhr, bei den Gemeindeverwaltungen der Vororte nach den in den Rathhäusern ausgehängten Anschlägen.  
Stadtkasse.

Herzfeldd. Am Feinstädtenstag ist das Bad ab 13 Uhr geschlossen. Restenschluß 12.15 Uhr. für das Wampfad 11 Uhr.  
Städtisches Maschinenamt.

## Aus dem DVB

### Schulenklassen, — was nun?

Dieses, die zur Schulenklassen kommende Ja-gend angehende Thema behandelte Dpl.-Hdl.-Wissler Föhler eingehend am 28. Februar 1933. Im Rahmen der von der kaufmännischen Stellen-vermittlung des DVB für Berufswärter veran-stalteten Vortragsreihe.

Von der Wichtigkeit einer richtigen Berufs-wahl für das Lebensglück und Schicksal des jungen Menschen ausgehend, behandelte der Redner in ausführlicher Form die körperlichen und geist-lichen Voraussetzungen, die der Kaufmannsberuf an seine Bewerber stellt. Den jährlieh erschienenen Berufswärtern führte er dabei vor Augen, daß es notwendig ist das ganze Joch der neuen Lebens-aufgabe zuwenden, beiseit vom dem Willen, im Kaufmannsberuf etwas zu leisten und vorwärtszu-kommen, dabei Ziele und Ideale hochzustechen, um stets neuen Ansporn im Schaffen des Alltags zu haben.

Diesem ermahnen, die Not der Zeit mit einbelebenden Ausführungen folgten Betrachtun-gen über die Wahl der Lehrstelle der Weiterbildung der Kaufmannsarbeit innerhalb der Betriebe, der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Kaufmanns-beruf, der Berufsbildung des Kaufmanns und des geistlichen Lebens während der Lehrzeit.

An den Vortrag anschließend wurden gestellte Fragen und Wünsche individuell behandelt. Die-mem Vortrag schließt sich am Donnerstag, den 2. März 1933 ein gleicher über „Die Welt des Kaufmanns“ im Kaufmannsheim, E. 1. 10 um 19 Uhr, an. Bei den männlichen Anwärtern des Kaufmannsberufes Aufschluß über den Wirkungsbereich des Kauf-manns geben soll.

### Kaufmannschule im DVB Mannheim

Mit dem Monat März geht wieder ein Semes-ter an der Kaufmannschule zu Ende, ein Semes-ter ernster Arbeit für Lehrer und Schüler. Neben den für den Kaufmann unbedingt notwendigen

Karten in Kurzschrift und Maschinenschriften, wurden Buchhaltungskurse für Anfänger und Fortgeschrittene durchgeführt, in denen die Teil-nehmer mit der Geschichte der Buchhaltung, dem Inventar, der Bilanz, einfachen und schwierigen Ge-schäftsvorfällen, den verschiedenen Buchhaltungs-formen und -abteilungen vertraut gemacht wurden. Lehrgänge in Buchschreiben und Maschinenschrei-ben (Triumph) führten die Schüler in die mo-dernen Buchhaltungsmethoden ein. Ein Kursus über den „Handelsteil unserer Zeit“ vermittelte die Kenntnisse zum richtigen Verständnis des Han-delsstands unserer Tagespresse. Daneben gelang es in diesem Semester zwei betriebswirtschaftliche Seminare durchzuführen, in denen betriebswirt-schaftliche Vorgänge, besonders schwierige Buch-haltungsvorfälle behandelt wurden.

Wenn wir am 21. März 1933 unser Winter-semester mit einer Schlußfeier beenden, so heißt das nicht trüben. Jeder Besucher der Lehrgänge wird noch manche Lücke in seinem Wissen fest-stellen haben und auch viele andere Kollegen werden noch so manchen Wissensdrang verspüren.

Nicht nur für die durch die schlechte Wirtschaftslage teilweise geminderten Kollegen, sondern auch für die noch im Berufs-Tätigen heißt es, auf jede nur mögliche Weise sein Berufswissen zu ergän-zen. Kann doch in einer Zeit, in der Betriebsbe-schränkungen und Zusammenlegungen von Abtei-lungen, Filialen u. a. von heute auf morgen sich ereignen, jeder gezwungen werden, neben seinem bisher gepflegten Arbeitsgebiet ein neues hinzu-zunehmen. Erst im Augenblick der Arbeitsverän-derung anfangen, seine Kenntnisse zu erweitern, wäre verfehlt. Den Vorteil hat jedoch der, der mit positiven Kenntnissen an die Arbeit geht und von sich behaupten kann, daß er Stenographie und Maschinenschreiben, Epochen, Dorschere- und Maschinenbuchhaltung oder andere Gebiete be-richtet. Jeder Kaufmann, der auch nur eines Schein-beruf untergeordnete Stellung ausfüllt, muß sich be-wußt sein, daß er ein Glied des Ganzen ist und die Erweiterung seiner Kenntnisse Voraussetzung

# Vertrauenskundgebung der Mannheimer Polizei für Adolf Hitler

Als Deutschland in den letzten Tagen erfuhr, daß in Köln, in Frankfurt, Berlin und überall in Preußen die Polizeibeamtenschaft unter den Fahnen Adolfs Hitlers marschierte, da wollte man es kaum glauben, daß solches auch einmal in Mannheim möglich sein würde. Vor Wochen noch waren es ganze sechs Polizeibeamte, die sich offen für Adolf Hitler bekannten und diese sechs Männer schlossen sich unter der Führung von Polizeiwachmeister Pgn. Hahn zur „Fachschaft Polizei“ innerhalb der NS-Beamtenarbeitsgemeinschaft zusammen. Sechs Mann! Zu ihnen stießen dann in kurzer Zeit mehr und mehr Kameraden, aus den sechs Mann wurden 10, dann 20 und am Freitag, den 24. ds. Mts., konnte der Saal des „Weinhaus Hütte“ in Mannheim die große Zahl derer kaum fassen, die herausgerissen aus dem bisher auf sie ausgeübten Zwang, erschienen waren, um ein Referat des Gau-Polizeireferenten Pgn. Pol-Oberleutn. a. D. Pflaumer entgegen zu nehmen. Es zeigte sich hier so recht, daß die Polizei als Rückgrat der Staatsmacht erkannt hatte, wie notwendig es gerade für sie ist, sich den staatsverhüllenden Kräften anzuschließen und aus der bisher verordneten Einseitigkeit herauszutreten. Wer sich zu der Versammlung eingefunden hatte, gab damit seinen Willen kund, sich mehr als bisher um das Wollen Adolfs Hitlers zu kümmern und seiner Fahne zu folgen. Das machte diesen Abend aber nicht allein wertvoll. Wir alle kennen die Sorgen dieser Männer, wir alle wissen, daß es der Mangel an Verständnis hatte, gerade unter der Polizeibeamtenschaft das Schredgespenst aufzurichten, daß wir gegen Berufsbeamten sein. Damit räumte Pgn. Pflaumer auf. Darüber hinaus tat die vom Rundfunk übertragene Rede unseres Führers Adolfs Hitler in Männern ein Liebriges, um die erschienenen Polizeibeamten reiflos davon zu überzeugen, wie notwendig gerade ihr Einstehen für Adolf Hitler ist.

Die Versammlung stand trotz einer dazwischenliegenden Pause noch ganz unter dem Eindruck der Rede unseres Führers in Männern, als der Leiter der Fachgruppe Polizei, Pgn. Hahn, die Versammlung eröffnete und sofort Pgn.

Pol-Oberleutn. a. D. Pflaumer das Wort zu seinen Ausführungen erteilte. Pgn. Pflaumer äußerte sich zunächst zu der Frage, warum der Nationalsozialismus an die Macht kommen mußte und beantwortete sie, indem er sagte, daß der Nationalsozialismus deshalb zur Macht kommen mußte, weil für ihn Männer kämpften und wirkten, die den uralten schaffenden Glauben an eine Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes in sich trugen und für diesen Glauben Arbeit, Brot und selbst das Leben opfereten.

Nationalsozialismus bedeute nichts anderes als die Volksgemeinschaft, die Fortsetzung des in tausend Schlachten des Weltkrieges erprobten und bewährten Frontgeistes. Das Fronterleben habe den Männern unter Hitlers Fahnen die Kraft gegeben, für die Volksgemeinschaft zu kämpfen. Pgn. Pflaumer schilderte dann die Lage nach dem November 1918. „Das bürgerlich-nationale Lager stand gegen das internationale Lager, ein

Kampf Aller gegen Alle hatte eingesetzt und die Entwicklung war gegen eine Volksgemeinschaft gemein.

Da kam Hitler und schuf die Bewegung des Nationalsozialismus.“

Beispiellos sei der Terror gewesen, dem die Männer um Hitler ausgekehrt gewesen wären und mitten in diesen Wirrwarr der Ansichten, Parteien und inneren Auseinandersetzungen habe das System der Demokratie und des Parlamentarismus

## „Polizei und wir“

umschreiben läßt. Hierzu machte er grundsätzliche Ausführungen und verwahrte sich zunächst einmal gegen die von den Gegnern immer wieder aufgestellte Behauptung, daß wir gegen das Berufsbeamtentum seien. Die Frage, wie sich der Nationalsozialismus zur Polizei verhalte, beantwortete Pgn. Pflaumer positiv in dem Sinne, daß

die Polizei im Kampfe um die Volksgemeinschaft das Rückgrat sei; denn sie sei mitten ins Volk gestellt, habe stets das Ohr am Herzschlag des Volkes und sei darum mehr, wie eine andere Beamtenkategorie dazu berufen, Rißler zwischen den einzelnen Schichten und Ständen zu sein.

Ausdrücklich betont Pgn. Pflaumer, daß die Polizeibeamten aus freiem Willen zur Fahne Adolfs Hitlers kommen müßten und ohne den Gedanken an persönlichen Vorteil. Wir wären nicht nachtragend

und würden für Handlungen in Ausübung seines Dienstes keinem Polizeibeamten Schwierigkeiten bereiten, dagegen würden wir diejenigen, die aus eigener Rechtschaffenheit ihre Befugnisse überschritten hätten, im Interesse des Ansehens der Polizei ansprechen.

In seinen weiteren Ausführungen kam dann Pgn. Pflaumer auf die Ständevertretung speziell der bad. Polizeibeamten, den bad. Polizeibeamtenverband, zu sprechen. Auch hier nahm er die Gelegenheit wahr, die Befürchtungen, als seien wir gegen die Berufsvertretungen zu zerstreuen.

„Wir sind nicht gegen die Berufsvertretungen, die ja einmal eine wichtige Funktion im Ständesystem zu erfüllen haben, sondern wir sind gegen die gegenwärtigen Führer dieser Verbände, die samt und sonders im marxistischen Fahrwasser stehen.“

„Heute wünschen diese Führer wieder von einer Neustruktur des bad. Pol.-Verbandes und wollen es nicht gemessen sein, die mit allen Mitteln gegen die aufkommende Bewegung des jungen Deutschlands bestehen.“

Als es galt, gegen den Nationalsozialismus zu kämpfen, war der bad. Polizeibeamten-Verband nicht neutral.“

Eine eingehende Würdigung erfuhren die verschiedenen Führer dieses Verbandes und der Fall Bara.

Zum Abschluß seines ansagezeichneten und oft von zustimmendem Beifall unterbrochenen Referates gab dann noch Pgn. Pflaumer die Forderungen bekannt, die wir an eine in den Rahmen der Volksgemeinschaft eingegliederte

## die Polizei hineingestellt.

Das Symbol der Demokratie sei dadurch der dem pflichterfüllen Polizeibeamten aufgenötigte Gummiknüppel geworden, während der mit der Demokratie verbundene Parlamentarismus die Verantwortungslosigkeit bedeute.

Nach diesen allgemeinen Ausführungen ging dann Pgn. Pflaumer auf den Kern seiner Rede ein, der sich am besten mit dem Stichwort

## „Polizei und wir“

Polizei richten müssen.

Wir fordern,

daß die Polizei zum Dienst in völliger Objektivität ohne Ansehen der Person und Partei eingesetzt wird,

daß sich die Tätigkeit der Polizei auf dem Boden eines blutgebundenen deutschen Rechts unter Ablehnung einer jeden Objektivitätsfälschung abspielt,

daß die Polizei zu bewußt volklichem und sozialem Denken und Empfinden erzogen wird,

daß künftighin Beförderungen nach dem Leistungsprinzip und Charakter vorgenommen werden,

mit einem Wort:

# Kreis-Frauenchaftsleiterinnen-Tagung in Mannheim

Es war eine stattliche Anzahl Frauen, die am Montag, den 20. Febr. nachmittags dem Rufe der Kreisleiterin der NS-Frauenchaft, Pgn. Frau Roth, folgten, um in einer gemeinsamen Tagung all die Fragen zu besprechen, die heute im Vordergrund der Erörterung stehen. Zur Tagung selbst waren auch die Kreisleiterin der NS-Frauenchaft Baden, Pgn. Frau Scholz-Klink, die Kreisleiterin der NS-Frauenchaft Karlsruhe, Frl. Paul, die Gaugeschäftsführerin, Frl. Antikler und Vertreterinnen der Frauenchaften in Ludwigshafen, Weinheim und anderer badischer Ortsgruppen erschienen.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch die Kreisleiterin Pgn. Frau Roth wurde in die umfangreiche Tagung eingetreten. Zunächst erstattete Frl. Bussath den

Tätigkeitsbericht, aus welchem hervorging, daß die Frauenchaft des Kreises Mannheim heute 17 Stadtkreisgruppen und 2 Stützpunkte, sowie 5 Landortgruppen und 8 Stützpunkte auf dem Lande umfaßt. In Neuzunahmen sind gegenwärtig 50-60 pro Monat zu verzeichnen. Im vergangenen Jahre wurden nicht weniger wie 350 Kinder in Erholung nach Orten Rheinheffens, der Bergstraße und nach Waldmimbach geschickt. Zahlreiche dieser Kinder wurden eingekleidet und allein für rund 200 Mark Schuhe angeschafft und repariert. Die Weihnachtsfeier zählte ein recht gutes Ergebnis und die Veranstaltung des Kampfbundes für deutsche Kultur hatte den Erfolg, daß

nicht weniger als 400 Zentner Bekleidungsgegenstände abgegeben werden konnten. Die Verpflegung zum kürzlich abgelaufenen Aufmarsch in Mannheim wurde von der NS-Frauenchaft durchgeführt.

Anstelle von Frl. A. Schmidt erstattete dann Frau Roth den

Geschäftsbericht, aus dem die Einteilung der Amtswalterinnen hervorging. Recht interessant gefallte sich das Referat von Pgn. Frau Schilling über die

Aufgaben des Sozialamtes, das am 18. 11. 32 in L 4, 3 eröffnet wurde. Dort sammeln sich alle Spenden an Kleider, Schuhen, Möbel usw., die instandgesetzt, an bedürftige Parteigenossen abgegeben werden. Eine Ergänzung erfährt das Sozialamt durch die Tätigkeit des

Wohlfahrtsdienstes. Durch Pgn. Frl. Rahm erfuhren wir, daß zu seinem Aufgabengebiet besonders die Einrichtung der NS-Küchen und ihre Durchführung gehört. Daneben liegt dem Wohlfahrtsdienst die Versorgung der arbeitslosen Pgn. mit Lebensmitteln und Brennmaterial ob.

Ueber Kultur- und Erziehungsfragen referierte in fesselnder Weise Pgn. Frau Klein Uebler und anschließend sprach Pgn. Frau Meiler über

Presse und Propaganda, wobei sie einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Presse gab. Zum Schluß unterstrich sie die Notwendig-

Wir wollen sein das nationale und soziale Gewissen der Polizei!

Stürmischer Beifall wurde Pol-Oberleutn. a. D. Pflaumer für seine den Polizeibeamten aus dem Herzen gesprochenen Ausführungen zuteil.

Nun ergriff noch der Leiter der NS-Beamtenarbeitsgemeinschaft im Kreis Mannheim, Pgn. Mutter, das Wort und gab einen Auschnitt aus der Organisation der Gemeinschaft. Auch seine Ausführungen wurden mit Beifall bedacht.

Im nun folgenden Schlußwort schlug Pgn. Pflaumer einen Aufruf der bad. NS-Polizei- und -Gendarmeriebeamten an ihre Kameraden vor, der von ihm formuliert lediglich von 54 Polizeibeamten unterschrieben wurde. Der Aufruf wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Mit einem Heil auf unseren Führer fand die für Mannheim denkwürdige Tagung ihr Ende.

Das Eis ist gebrochen, die Polizeibeamten Mannheims haben eindeutig zu erkennen gegeben, daß sie gewillt sind, unter der Fahne Adolfs Hitlers für die deutsche Volksgemeinschaft zu kämpfen und damit ihren Kameraden in Norddeutschland nachzusehen wollen. Daß es ihnen ernst ist, ging schon daraus hervor, daß in der Verammlung neben dem allein im Dienst ergrauten Beamten, der junge fast und neben dem Mann in der Front der Offizier, alle vereint und durchdrungen von dem Glauben, daß mit Adolf Hitler die Wende zu einer neuen besseren Zukunft gekommen ist.

—el.

## Das Märchen vom „Kohlköpfchen“

Kinderdarstellung der NSDAP, Orkgr. Humboldt in der „Flora“ (Vorlingstraße 17) von der Familie Schlafhäuser in Mannheim.

Es ist das Verdienst Adolfs Hitlers, der heutigen Wissenschaft — auch der „Legitimen“ — neue Wege des Fortschens gewiesen zu haben, — indem er von der „Intellektualistischen“ Weltanschauung des Weltalters wie des Gegenwärtigen, zur Erlösung des Wesentlichen in allem Geschehen ansetzte. — Auch im politischen und wirtschaftlichen Leben gelang es ihm, dieses „Wesentliche“ in den Vordergrund zu rücken und so Einblick zu gewinnen in das geheime Wollen derjenigen „Kräfte“, — die hinter alledem stehen und das „bemischen“, — was wir dann als „Geschichte“ vor uns haben.

So hat er auch dadurch der Geschichte neue Wege gebahnt und gewiesen, daß er von der engbergigen Augenblicksinsicht zur „Weltgeschichte“ fortgeschritten ist und das Wesen des Menschen nicht mehr in den Niedergangskräften des sichtbaren Geschehens innerhalb der Völker suchte und fand, — sondern im Aufbauenden, im Schöpferischen. Und so spricht er auch in seinem Buche „Mein Kampf“ von drei Menschheits-Typen, die sich auch in den verschiedenen Völkern der Erde, vor allem aber in Europa selbst, deutlich herauszubilden lassen.

Er spricht von kulturspezifischen Völkern im Gegensatz zu lediglich „kultur-trogenden“ Völkern und als drittes in Bande — von „kulturzerstörenden“ Kräften und Völkern, um damit den Blick durch die Jahrtausende zurückzulenken und das Augenmerk auf eine sogenannte „neolithische Rasse“ hinzulenken, die schon im grauesten Altertum —

selbst diejenigen Völker geistig betrachtete, die sich seit Menschengedenken als Träger der wechselläufigen Kulturen erwiesen haben.

Damit weist kein Blick aber auch in die Richtung der Volksbildung, in einer ganz neuen Art, — und in die Beziehung des Volkes überhaupt, — indem er als zeitgemäßen Träger jenes Schöpferischen, das zu allen Zeiten — „kultur-begründend“, — also — „kultur-schöpfend“ aufgetreten ist im Wandel der Zeiten, — das deutsche Volk erkennt, dessen Herkunft von dem Chaos und dessen Zurückführung zum schöpferischen Geiste er (Adolf Hitler selber) in seine Hand genommen hat.

Von diesem Gesichtspunkte aus schauen wir heute auch auf das Märchen. In Märchen und Mythen, in Sagen und Epen ist uns die unsichtbare Seite der Menschheitsgeschichte bewahrt und überliefert worden. Da ist die wahre „Weltgeschichte“ niedergelegt, die in ihrem „Wesen“ gerade auf das hinweist, was in den Untergründen des menschlichen Daseins als jene „Kräfte“ wirksam sind, von denen Adolf Hitler (Seite 12 „Mein Kampf“) so überzeugend spricht.

So auch in diesem „Märchen vom Kohlköpfchen“. Niemand kann leugnen, was das kleinste Kind so sehr an diesem bekanntesten aller Märchen so sehr begeistert. Und keine der „Erwachsenen“ kann leugnen, — was ihn selber noch daran festhält. Daß es aber das unsere Interesse an so etwas gibt, — das sollte uns ruhig machen und aufmerksamer. Denn nur so werden wir über das Sichtbare und Sinnenfällige dieses Märchens zu einem inneren Verständnis dessen gelangen, — was als das Wesentliche gelten kann.

Es geht nicht an, nun alles zu leugnen, was da herabspritzt, — wenn man erst einmal den letzten Schicksal gelistet hat und unterhalb der

Oberfläche zu schauen gelernt hat. Nur Einzelnes soll uns dazu anregen. Vieles muß unangeführt bleiben, — wenn dem Erlebnis des Märchens nicht vorgegriffen werden soll.

Denn darum nur kann es sich heute handeln: daß wir wieder „erleben“ lernen, ehe wir urteilen, und „erleben“, ehe wir „erkennen“.

Das Märchen aber kommt unserem „inneren Erleben“ entgegen. Das ist es, was es uns so lieb und wert macht.

Vor allem leht uns den Wolf ins Auge fassen. Den „Nimmerst“, — die nimmerstafte Begierde — die wir ja alle schon kennen, und die uns so recht in die Untergründe der menschlichen Seele blicken läßt. Und so ist es auch nicht weit von dem Gedanken, daß diese brutale nimmerstafte Begierde die kleine unschuldige Menschenseele trifft.

Daß diese Unschuld in der Gestalt des kleinen „Kohlköpfchen“ dargestellt wird, doch uns auch nicht länger wunder nehmen, wenn wir ein anderes Wort zulasse nehmen. Es heißt: Kind, wagt du rot, so wagt dich Gott! Rue die Unschuld bekommt ein „rotes Köpfchen“, wenn etwas Ungeordnetes ihr begegnet. Und so ist das „Kohlköpfchen“ nur eine Abildung jenes „roten Köpfchens“, das wir bekommen, wenn uns das Blut in den Kopf steigt.

Und dann der Wald! — Schon immer haben wir gehört und gesprochen, von dem „Sinnes-Dunkel“, das uns umfängt diesem Leben, das uns oft erscheint, als ein einziges großes Waldes-Dickicht, durch das wir hindurch müssen.

Es ist so schwer, vor diesem Wald aus den Weg zu betrachten, den die kleine menschliche Seele geht von ihrem Wachwerden an, wenn sie erst einmal in dieses Leben hineinverwirrt und

dabei der Wegerde begegnet, — die sie dazu verleitet, vom geraden Wege abzuweichen und nach den Schönheiten und Lockungen des Daseins auszuweichen?

Oder ist es so schwer, zu erkennen, daß diese kleine unschuldige Seele das heilige Abendmahl trägt; Wort und Weisheit schauen wir da nicht hin auf ein offenes Erbeimnis? Auf das Geheimnis wohl; daß das Heilige preisgegeben werden muß diesem Leben der Sinne, der Triebe und Begierden und auch der Leidenschaften, die uns führen, damit wir zu Persönlichkeiten werden, die es wagen dürfen: dem Leben zu begegnen, auch in seinen Schrecknissen, — in dem was uns als das „Böse“ erscheint.

Und nun der Jäger? Ist es nicht das, was in der inneren Bedrohlichkeit, im persönlichen Mute lebt, und was auch die Waffe und die Zielbewusstheit hat, um all dem Bösen auf der Welt „berzhaft“ zu begegnen?

Wir leben; alle diese Dinge lösen sich auf und klären sich — wenn wir inmitten der Jubelnden und grulenden Kinderschar selbst weder Kind werden und das Märchen von neuem erleben.

Aber nun zu unserer Vorstellung in der „Flora“ am Mittwoch den 22. Februar 1932, nachmittags 3-5 Uhr.

Da ist die Familie Schlafhäuser, eine im wahren Sinne volkstümliche Truppe, die uns schon öfters mit ihren köstlichen Stücken erfreut hat, so auch am letzten Samstag mit dem bayerischen Volksstück „Jägerhut“ an dem „Deutschen Abend“ der Ortsgruppe Humboldt.

Die Familie ist schon seit Jahrzehnten bekannt, wenn auch unter dem Namen „Kohle-Schlafhäuser“. Ihre Erfolge gründeten sich nicht auf die beliebte „Schminke“, sondern auf die echte schlichte Li-

# Ein schlechtes Beispiel!

keit einer intensiven Werbung und Unterstü-  
tzung der nationalsozialistischen Presse. In das  
gleiche Gebiet fiel der Bericht von Pgn. Frau  
Stewart über die

**„NS-Frauenwarte“**  
aus welchem hervorgeht, daß diese wirklich  
auf und vor allen Dingen deutsche Frauen-  
zeitschrift noch viel mehr Unterstützung und  
Verbreitung erfahren müsse.

Ueber Ziele und Wollen des  
**Bund deutscher Mädchen**  
berichtet die Leiterin Fr. Annemarie N a h m.  
Durch Wandern, Volkstanz und -Lied, sowie  
Sport wolle man ein gesundes Geschlecht deut-  
scher Mädchen erziehen, die einmal ihren na-  
türlichen Aufgaben als Gattin und Mutter  
gewachsen sind.

Den Bericht über die  
**NS-Küche in S 5, 9**  
erstattete Frau S c h u d. Man konnte daraus  
entnehmen, daß in der Zeit vom 24. 10. bis  
18. 2. insgesamt 12 500 Essen abgegeben wur-  
den, darunter 2 800 unentgeltlich. Der be-  
kannntgebende Speisezettel bewies, daß in  
unseren Küchen nicht das sonst übliche Essen  
für Massenspeisungen verabreicht wurde, son-  
dern wirklich gut-bürgerliche Kost.

Ueber die  
**Küche in der Humboldtstraße**  
gab Frau B a s e l Auskunft. Dort wur-  
den bisher, also ungefähr in der gleichen Zeit,  
wie in der Küche in S 5, 9, 12 115 Essen aus-  
gegeben, davon 2 611 unentgeltlich. Die täg-  
liche Ausgabe umfaßt 150—200 Essen.

Nach den Berichten über die kulinarischen  
Leistungen der NS-Frauenenschaft kam dann  
Frau M a i e r, Schriesheim, mit ihrem

**Bericht über die Landorfsgruppen**  
zu Wort. Er gipfelte in dem Bekenntnis,  
daß auch die Landorfsgruppen ihre schönste  
Aufgabe darin löben, dem neuen Deutschland  
und der Volksgemeinschaft zu dienen.

Ueber  
**Aufgaben und Ziel der NS-Frauenenschaft**  
referierte dann die bekannte Rednerin des  
Kreises Mannheim, Frau W e i d n e r. Sie  
stellte in den Vordergrund ihrer Betrachtun-  
gen die Tatsache, daß es heute entweder mit  
dem Führer für Deutschland oder gegen  
den Führer für den Marxismus ginge. „Nichts  
für uns, alles für Deutschland“, das sei die  
Parole auch in dem Weibekampf zur Wahl  
am 5. März.

Zum Schluß nahm dann noch die Gau-  
frauenchaftsleiterin Frau S c h o l k - A l l e n  
zu den angeschnittenen Fragen Stellung. Da-  
bei kreifte sie auch den in Angriff genom-  
menen Arbeitsdienst für Frauen und Mädchen.  
Ihre Ausführungen wurden durch Frau R o t h  
ergänzt, worauf eine kleine Aussprache die  
Tagesordnung erschöpfte.

Mit der ersten Strophe des Deutschland-  
liedes und einem Heil auf den Führer Adolf  
Hitler fand dann die Tagung ihren Abschluß.  
Sie bewies, daß auch die Frauen in unseren  
Reihen genau wissen, um was es geht!

## Adtung! Reichstagswähler!

Wir weisen darauf hin, daß zur Wahl am  
5. März vom süddeutschen Wahlamt keine  
Stimmkarten den Wählern zugesandt  
werden. Die Abstimmungslokale sind diesel-  
ben wie am 6. November. Zur Legitimation  
Personalausweis, Familienbuch oder dergl.  
mitnehmen. Wahlberechtigt ist, wer am 5.  
März das 20. Lebensjahr überschritten hat.  
Wer also an diesem Tage 20 Jahre alt wird,  
darf wählen.

Dieser Tage hat der Staatssekretär für  
Ernährung und Landwirtschaft, Herr von  
Rohr-Demmin mit aller Deutlichkeit über die  
Maßnahmen gesprochen, die notwendig sind,  
um die Grundlage unseres völkischen Lebens  
wieder herzustellen. Er stellte die Notwendig-  
keit in den Vordergrund seiner Betrachtun-  
gen, daß das deutsche Volk nunmehr wieder  
dazu kommen müsse, die Produktion im In-  
land in erster Linie zu berücksichtigen und  
von der ungeliebten Ausländerei abzulassen.  
Galt die Ausführungen v. Rohrs auch nur  
für die Landwirtschaft, so lassen sie sich doch  
ohne weiteres auf unser ganzes Wirtschafts-  
leben anwenden.

Nicht immer waren es private Kreise, die  
ausländische Erzeugnisse bevorzugten; Behör-  
den, öffentliche Ämter, Kommunalbetriebe  
usw. gab es genug, die hier mit schlechtem  
Beispiel vorangingen. Diese Stellen waren  
sich dabei nicht bewußt, wie sehr sie auf der  
einen Seite das deutsche Ansehen schädigten  
und andererseits die Steuerkraft der deutschen  
Wirtschaft verminderten. Ihnen war auch  
das Mahnwort „Deutsche, kauft deutsche Wa-  
ren“ eben nur ein Schlagwort, das von ihnen  
selbst nicht befolgt zu werden brauchte.

Ein typisches Beispiel dafür, wie es eine  
städt. Stelle — die doch wie staatliche Stellen  
die Nationalwirtschaft in erster Linie berück-  
sichtigen müßte — nicht machen sollte, bietet  
die Städtische Sparkasse Mannheim. Sie  
hatte vor ungefähr 2 Jahren das Bedürfnis,  
ihren Betrieb zu „modernisieren“, d. h. anstelle  
der menschlichen Kraft, die Arbeit der Ma-  
schine zu setzen. In jener Zeit wurde die  
Frage nach der Anschaffung von Buchungs-  
maschinen akut. Um die Lieferung der Ma-  
schinen — es handelte sich um 5—8 Stück im  
Gesamtwerte von ca. 50—80 000 RM. — be-  
warben sich neben der amerikanischen Firma  
Wurzoughs auch deutsche Firmen, darunter  
die Wanderer-Werke. Es wurde in den  
Räumen der Städt. Sparkasse ein Wettstreit  
mit je einer Mustermaschine der beiden  
Bewerber veranstaltet, das die Überlegenheit

des deutschen Fabrikates über das amerika-  
nische, zumindest aber die Gleichwertigkeit er-  
gab. Dies kam besonders in einem Schrei-  
ben vom 26. 3. 30 des hiesigen Vertreters der  
deutschen Fabrik an den Direktor K i e b e l  
der Sparkasse zum Ausdruck, wo es u. a.  
heißt:

„Ich beziehe mich auf die Vorführung  
des Continental-Rechnungs-Automaten, die  
sicherlich in Ihrer vollen Zufriedenheit ver-  
laufen ist. Es genügt mir heute die Fest-  
stellung, daß wir den Buchungsschritt nicht  
nur in etwas kürzerer Zeit erledigten, son-  
dern — worauf auch Sie wesentlichen  
Wert legen müssen — daß alle Zwischen-  
abstimmungen, die ja noch in viel größe-  
rer Anzahl bei der Kontrolle vorzunehmen  
sind, auf den ersten Anblick gestimmt ha-  
ben, während dies bei der Konkurrenz bei  
nicht einer einzigen der Fall war. Ich  
weiß, daß Sie sich über den klaren  
Sieg der deutschen Maschine über die amerikanische  
gefreut haben.“

Aus einem Bericht des hiesigen Vertreters  
an seine Fabrik geht weiter hervor, daß selbst  
leitende Herren der Sparkasse Mannheim be-  
stätigen mußten, daß die vorgeschickte deutsche  
Maschine den Anforderungen der Sparkasse  
genüge. Wörtlich heißt es in diesem Bericht  
vom 8. 8. 30:

„Die nun wiederholte Vorführung vor  
der Kommission der Sparkasse verlief in  
allen Teilen so zufriedenstellend und war  
selbst den „Kostspieltesten und ausgeklügel-  
ten“ Anforderungen gerecht, daß Herr  
Direktor Schwöbel feststellen mußte, die  
Continental genüge sämtlichen Anforde-  
rungen der Sparkasse.“

Wer nun aber glaubt, daß nach einem  
solch klaren Ergebnis zugunsten des deutschen  
Fabrikates, die „deutsche“ Sparkasse Mann-  
heim auch diesem den Vorrang gegeben hätte,  
muß sich leider getäuscht sehen. Mit der  
nichtsagenden Begründung, daß die ameri-  
kanische Maschine „eleganter gearbeitet“  
habe, wurde der Auftrag auf mehrere solcher  
Maschinen der amerikanischen Firma über-  
tragen. Fälschlich, ein Schlibdürgerstreich, der

dem Satz „Deutscher, kauf deutsche Waren“,  
geradezu ins Gesicht schlägt. Im Verwaltungsrat  
wurde der Auftrag mit den Stimmen des  
Vorstehenden (Bürgermeister Dr. Walli) und  
den Linksparteien an die Amerikaner verge-  
ben und eine deutsche Firma hatte wieder  
einmal das Nachsehen.

Wenn man den Bericht des hiesigen Ver-  
treters liest, dann kommt einem unwillkürlich  
der Gedanke, daß man bei der Sparkasse von  
vornherein sich mit der Absicht trug, die deut-  
sche Firma auszuschalten, aus welchen Grün-  
den, ist unerfindlich. Dagegen spricht es der  
Bericht klar und deutlich aus, daß die Spar-  
kasse nicht die geringste Freude darüber zeigte,  
daß das deutsche Fabrikat sich gegen die er-  
fahrenere Konkurrenz behaupten konnte und  
daß man im Gegenteil sogar durch allerlei  
Mährchen verfuhrte, das deutsche Fabrikat  
herabzusetzen. Es ist eine Schande für die  
Herren der Sparkasse Mannheim, wenn man  
berücksichtigt, daß nach der Vorführung der  
Maschine im Beisein von Vertretern der  
Großindustrie die Firma Pfaff A.-G. in  
Kaiserslautern und die Firma Sulzer A.-G.  
in Ludwigshafen sofort je eine Maschine mit  
15 Registern bestellten. Darüber hinaus war  
die deutsche Firma in der Lage, nachzuwei-  
sen, daß es sogar ausländische Kommunalbe-  
triebe, wie die Untergrundbahn in Paris und

Wenn Völker um ihre Existenz auf die-  
sem Planeten kämpfen, mithin die Schick-  
salsfrage von Sein oder Nichtsein an sie  
herantritt, fallen alle Erwägungen von  
Humanität oder Neßbek in ein Nichts  
zusammen und scheiden aus.

Adolf Hitler.

ausländische Behörden, wie das Postministe-  
rium und das Eisenbahn-Zentralamt in Buda-  
pest für notwendig erachteten, eine Anzahl der  
deutschen Maschinen zu bestellen. Allein das  
Postfachamt in Berlin hatte zu jener Zeit  
schon 30 dieser Maschinen in Betrieb und  
ausgerechnet ein von keiner Sach- und Fach-  
kenntnis getriebener Verwaltungsrat der Spar-  
kasse Mannheim hatte Gefallen daran gefun-  
den, des „eleganteren“ Arbeitens wegen ein  
ausländisches Fabrikat vorzuziehen.

In diesem Falle zeigte sich recht deutlich  
der verblendete Standpunkt zahlreicher Be-  
hörden, die sich nicht klar darüber waren, was  
eine nationale Wirtschaft bedeutet. Wenn  
man gehässig sein wollte, so könnte man in  
der Handlungsweise der Sparkassenleitung in  
dem geschilderten Fall unaufrichtige Motive ver-  
muten. Man könnte beispielsweise zu der  
Vermutung kommen, daß die Bindung gegen-  
über der amerikanischen Firma schon so stark  
war, daß man nicht mehr zurück konnte. Mö-  
gen die Dinge nun gelegen haben, wie sie  
wollen, die Art, wie man hier eine auslän-  
dische Firma bevorzugt hat, ist wert, daß man  
sie im Auge behält. Uns scheint, daß die na-  
tionale Regierung auch hier Wandel schaffen  
wird und die Stunde kommt, wo auch dieser  
Skandal unter den vielen der Stadt Mann-  
heim seine reiflose Aufklärung findet.

**Reith's Weinhaus „Hütte“**  
Q 3, 4  
Heute großer Fochlingsrammel.

## Die verachtete Siegesfeier der Oberflodenbacher Moskautödlinge

Als der Führer kürzlich in Stuttgart sprach,  
sahen die Oberflodenbacher Moskautödlinge  
einstimmig in der „Freiheitsstube“ ihres knall-  
roten Genossen „Wils-Michel“, vor dessen  
„Telefunken 5-Röhren-Larusausführung“ und  
versuchten, die Rede Adolfs Hitlers zu kopie-  
ren.

Auf einmal setzte der Redner plötzlich aus:  
Gegenseitiges Anstöhnen! Auf einmal brach  
der Jubel bei den edlen Hörern los: „Awell  
hot er die Kränk!“ „Jeht hot er eine ver-  
wisch!“ „Enblück!“ So klangen die Rufe  
durcheinander und ein anderer Roffrontler,  
den wir uns besonders merken werden, bekam  
einen hysterischen Anfall und meckerte: „Jeht  
könnte ich ruhig sterben, wo der doch hin  
ist!“

Das mußte gefeiert werden! Also zog alles  
in die „Rose“, trah und joff, was in sie hin-  
einwollte, schwang große Reden, verteilte  
schon die Nacht, da ja jeht Sowjeiddeutschland

komme und stellte die Naziführer (in Gedan-  
ken) an die Wand!

Die Hauptsache aber war das Sausen;  
also joff jeder wie ein bodenloses Faß, bis  
es nach Mitternacht der Wirt mit der Angst  
bekam und er — die Bierleitung abstellte!

Nun erst zog die rote Bande ab, um bei  
einem ihrer Hauptlinge, „dem Wätle“, noch  
einige Schoppen „Hohen-Alzheimer“ draufzu-  
setzen.

Am anderen Morgen kam dann die Er-  
nüchterung in jeder Form. Nun schleht die  
ganze Meute mit hängenden Ohren herum  
und wechselt täglich öfters die Unterhosen.

Wir aber werden uns die Herrschaften  
merken. Ihre Gedankenwelt, in der sie si-  
bewegen, haben sie nun wieder mal offenbart.  
Jeder Oberflodenbacher aber, der sich nicht  
zu diesem Gefindel zählt, wählt am 5. März  
Adolf Hitler Liste II!

wichtigsten ihres Spiels. Darum sind sie auch in  
den außerordentlichen Stadien und Orten, namentlich  
auch in Köln, Düsseldorf, Arelaid, Bad-Ems, Bad  
Arenybach, Kottbusch, Düren a. Rh. usw. gern  
gesehen und beliebte Gäste. Denn gerade ihre  
narkotisch-ungekünstelte Art des Spiels und die  
Art, wie sie innertlich mit ihrem Spiel verweben  
sind, macht sie besonders geeignet. Träger echter  
deutscher Volkshunst zu sein und Märchen wahr-  
haft und ergiebig zu gestalten.  
Otto Cappel.

## Beranstellungen:

Mannheims zweiter Großer Maskenball.  
Nachmals sollen alle närrischen Fastnachtsgesit-  
ter sich im Fochlingsdraus in den Räumen  
des städtischen Kneipens Mannheim am deut-  
schen Fastnachtstisch ausleben. Wieder soll  
„Eine Nacht im Uja-Lausmaier“ gefeiert wer-  
den, deren Claus die Wahl der Fochlingskönigin  
sein wird, wodurch diese Nacht zu einer „Nacht der  
schönen Frauen“ gestempelt werden wird, denn  
groß ist die Zahl der jungen Mädchen und der  
Damen, die sich im heiteren Beistand um die Foch-  
lingskrone dem aus prominenten Personen der  
Gesellschaft, der Künstlerwelt und der Presse be-  
stehenden Preisgericht zur Wahl stellen werden.  
Und wieder werden alle Besucher die Freude ha-  
ben, dieses letzte große bunte Fochlingsfest in  
der Woche darauf im Unioverum in Film zu sehen;  
denn der ganze Ball wird wieder gefilmt wer-  
den. Ueber 30 Musiker werden zum Tanz auf-  
spielen und lebenden und lebendigen Rhythmus  
in das lustige und hohe Lachen hineintragen.  
Offiziell eröffnet werden wird das Fest mit dem  
Gang des Cherevats des „Fauris“ und der Prin-

zengarde, die beide auch bei der Wahl der Foch-  
lingskönigin würdige Repräsentation übernehmen  
werden.

## Maskenball der 3!

Motto:  
Hast Salore, Wih, Humor,  
„Fröhlich Piaz“, wie bist du kloot!  
Jawohl, so woe es auch. — Fröhlich Piaz, Ge-  
sangverein Niederpalm und der Verein ehemaliger  
Hler Mannheim bilden eine Arbeitsgemeinschaft,  
um in echt kameradschaftlicher Art Fochling zu  
feiern.

## Karren, Sängter und Soldaten!

Eine fein zusammengewürfelte Gesellschaft! An-  
fangs wollte es zwar nicht so sehr klappen, denn  
der „Friedrichspark“ war gegen 11 Uhr noch  
mäßig besucht. — Als jedoch pünktlich um 12.11  
Uhr die Karzengarde mit großem Tam-Tam in  
den Saal einzog, war die Stimmung da. — Der  
hohe Ehrentitel unter dem glänzendem Protektorat  
des

Herrn Ph. Reicher  
wurde vom Publikum freudig begrüßt. — Sie sind  
immer sehr freundlich diese Herren „Minister“  
und das gefällt dem Mannheimer Publikum. —  
Nach einer kurzen freudigen Begrüßungssprache  
des Herrn Präsidenten Reicher stellten sich die  
verschiedenen Masken im Saal auf, um dann vor  
dem Preisgericht vorbeizumarschieren. — Die über-  
aus große Anzahl der Masken erforderte ein  
nochmaliges Desfilieren und bald konnte man zur  
Preisverteilung schreiten. Wir müssen an dieser  
Stelle der unrichtigen Leitung unsere volle An-  
erkennung aussprechen, daß die Maske „Der letzte  
Kriegesgefangene“ einstimmig abgelehnt wurde. Es

war vielleicht recht gut gemeint, aber für einen  
Frontsoldaten kaum erträglich!

Den 1. Preis der Gruppe I mit 23 Punkten be-  
kam die glänzende Maske „Fröhliche Piaz“. In  
der Gruppe 2 gab es einen 1. Preis (Tänzerin von  
Sankt-Louis), sowie zwei Trostpreise (Ruffin und  
Sechadett). In der Gruppe 3 war eine Wahl nicht  
schwer zu treffen, denn die Maske „Alte Heide-  
berg“ war bestimmt die beste. Die Gruppe 4 ging  
leer aus, da das Preisgericht die Maske „Der  
letzte Kriegesgefangene“ mit Recht ablehnte, was  
beim Publikum freudig aufgenommen wurde.

Von den Gruppenpaaren war gewiß das  
Spontierpaar die beste Maske. Sie haben den Preis  
verdient.

Die Kapelle Rohr war den ganzen Abend sehr  
stark in Anspruch genommen. Jung und Alt tanzte  
ameridlich bis in die frühen Morgenstunden.  
Wir freuen uns mit der „Arbeitsgemeinschaft für  
den Maskenball 3“, daß der Abend so glänzend  
verlaufen ist und müssen nochmals das kamerad-  
schaftliche Zusammenwirken der Karren, der Säng-  
ter und der Soldaten gebührend erwähnen. Bis.

Cajaf-Mannheim. Noch ein Tag Karneval-  
zauber! Herr Fah hat mit geschickter Hand seinem  
Lokal ein Fochlingsgewand angelegt. Eine vor-  
treffliche Kapelle sorgt bestens für Unterhaltung.  
Der Samstag und Sonntag Abend brachte einen  
Bombendirekt! Niemand verläßt heute Abend  
dort seinen Platz abzusinken. Heute Mittag das  
traditionelle Kinder-Maskenkränzchen! Mannheimer  
Eltern scharen deshalb mittags ihre Kinder ins  
Cajaf.

## Nationaltheater Mannheim

Dienstag, 28. 20 Uhr, außer Mietz: Die deutsche  
Sesant, Operette von Jean Gilbert.  
Mittwoch, 1. März, 20 Uhr, Mietz M 17.  
Sondermiete M 8: Der Troubadour, Oper von  
Giuseppe Verdi.  
Donnerstag, 2. 19.30 Uhr, Mietz O 16: Der  
Rosenkavalier, Komödie für Musik von Richard  
Strauß.  
Freitag, 3. 20 Uhr, Mietz F 16, Sondermiete  
F 8: Die Marceschlacht.  
Samstag, 4. 19.30 Uhr, Mietz E 16, Sonder-  
miete E 8: In neuer Inszenierung: König Lear,  
von Shakespeare.  
Sonntag, 5. Nachmittags 14.00 Uhr, für die  
Theatergemeinde des Bühnenvereinsbundes — Ab-  
teilung Jungtheatergemeinde Mannheim und Lud-  
wigshafen: Die Marceschlacht.  
Sonntag, 5. 20 Uhr, Mietz D 16, Sondermiete  
D 8: Glänzliche Reife, Operette von Eduard Kün-  
cke.  
Montag, 6. 15.30 Uhr, 7. Vorstellung für Er-

## Beranstellungen im Planetarium

28. 2. (Dienstag): Geschlossen.  
1. 3. (Mittwoch): 16 Uhr Vorführung.  
2. 3. (Donnerstag): 16 Uhr Vorführung.  
3. 3. (Freitag): 16 Uhr Vorführung, 20.15  
Uhr Arbeitsgemeinschaft über „Goethes  
Farbenlehre“.  
Eintritt RM 0.50, Stad. und Schüler RM 0.25.

Wacht für unsere Zeitung!

# Großangriff auf die Juden- und Spießerpresse!

Die nationalsozialistische Parteipresse ist in den letzten Wochen und Tagen in einem unaufhaltsamen und unvergleichlichen Vormarsch begriffen. Die Lügen- und Verleumderpresse erhält in diesen Tagen des erwachenden Deutschlands ihren Denksatz für die Schandtaten der vergangenen Jahre.

## Adolf Hitler

und seine Presse haben dem Deutschen Volk keine Illusions-Silberstreifen vorgegaukelt, wie es die jüdische Marxisten- und Generalanzeigerpresse getan hat.

## Die nationalsozialistische Presse

hat trotz des rot-schwarzen Terrors, trotz Verboten und Verwarnungen die wahren Zustände in Deutschland aufgezeigt. Gebt deshalb der Lügen- und Verleumderpresse den Kaufsack und bestellt sofort eine

## badische, nationalsozialistische Tageszeitung!

Jeder Parteigenosse, jede Parteigenossin hilft mit, unserer nationalsozialistischen Presse neue Bezieger zuzuführen. Die unterzeichneten Parteiverlage des Gaues Baden führen im Monat März einen großen Werbefeldzug in Verbindung mit einem

# Preis-Ausschreiben

durch, unter dem Motto:

## Großangriff auf die Juden- und Spiesserpresse!

Jeder neue Bezieger, der unsere Tageszeitung auf den 1. April 1933 und auf mindestens 3 Monate bestellt, erhält vom Eingangstag der Bestellung an bis Ende März unsere Zeitung vollkommen kostenlos ins Haus geliefert.

Für die Teilnahme an unserem Preisauschreiben gelten folgende

### Bedingungen:

1. Zur Teilnahme berechtigt sind nur geschlossene NS-Organisationen: Ortsgruppen, Stützpunkte, SA- und SS-Stürme, SA-Gefolgschaften und Frauenschaft.
2. Obgenannte Organisationen, die am Preisauschreiben teilnehmen wollen, beauftragen einen Parteigenossen (bei den Ortsgruppen der Ortsgruppen-Pressewart) bei dem gebietszuständigen Partei-Verlag gemeldet werden muß.
3. Dieser Parteigenosse fordert das nötige Werbematerial an, sendet die Bestellscheine der neuen Bezieger ein. Ferner werden ihm die Werbepremien ausbezahlt und er nimmt die Verrechnung mit den Einzelwerbern vor; denn für jeden neuen Bezieger bezahlt der Verlag nach Ablauf des ersten Bestellmonats eine einmalige Werbeprämie von 75 Pfennig.
4. Außer diesen Werbepremien werden für die besten Werbungen noch folgende Preise festgesetzt:

1. Preis RM. 50.- in bar

2. Preis RM. 30.- in bar

3. Preis RM. 20.- in bar

4.-10. Preis: je eine Volksausgabe Adolf Hitler „Mein Kampf“

11.-20. Preis: Büchergutscheine im Werte von RM. 5.-.

Außerdem erhalten alle teilnehmenden Organisationen ein vom Gauleiter unterzeichnetes, künstlerisch wertvolles

## Diplom

und werden in unserer Tagespresse namentlich als vorbildlich benannt, wenn im Verlauf der Werbeaktion mindestens 10 neue Leser gemeldet werden.

5. Die Werbeaktion beginnt am 1. und endet am 31. März. Preisverteilung und Auszahlung der Preise erfolgt nach Schluß der Aktion unter Ausschluß des Rechtsweges durch die gebietszuständigen Verlage.

Indem wir auf einen grandiosen Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit zurückschauen, fassen wir Tritt zu neuer Anstrengung! Helft alle mit an dem großen Ziel:

## Der stärksten Partei, die stärkste Presse

Verlag „Die Volksgemeinschaft“  
Heidelberg.

Verlag „Saltenkreuzbanner“  
Mannheim

Seil Hitler!

Führer-Verlag G.m.b.H.  
Karlsruhe i. Baden

Verlag „Der Alemanne“  
Freiburg i. Brsg.

Verlag „Bodenles-Kundschau“  
Konstanz



# Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner

17. Fortsetzung

Inspektor Jan ließ eine lange Pause verstreichen und sah an seinem Vorgesetzten vorbei zum Fenster hinaus. Er schien ganz in den Anblick einer Dachrinne vertieft.

Die immer, wenn sich in seinem Gehirn Ideen kreuzten, wenn es galt, einen guten Gedanken zu fassen oder eine wohlüberlegte Antwort zu geben, trug sein Gesicht einen gleichgültigen, fast nichtisagenden Ausdruck.

Nie war es ihm aber noch so schwer gefallen, wie in diesem Augenblick zu sprechen, noch nie hatte er sich jemals in einer so ungelassenen Situation befunden. Darum wollte er doppelt vorsichtig sein, denn er ahnte, jedes Wort konnte unter Umständen jetzt ein Verhängnis bedeuten, das nicht mehr anzumachen war. Instinktiv schloß er auch, daß er die Fäden des Rätsels in den Händen hielt, aber sie bildeten nach einem unentwirrbaren Knäuel. Dieser Fall war so ungeheuerlich, daß er vor den Folgen erschraf, die eine richtige Lösung nach sich ziehen würden, wenn sich seine Ahnungen bewahrheiteten.

„Ich habe nichts gegen Sie vorgebracht, Herr Präsident“, entgegnete er gelassen.

„Zum Teufel mit Ihren verstockten Ansprüchen, reden Sie sich jetzt nicht aus! Natürlich haben Sie mich gemeint!“

Dalenbrogg griff nach einem Glas Wasser, das auf seinem Schreibtisch stand und leerte es mit einem Zug. Mit unglaublicher Energie zwang er sich zur Ruhe und hatte sich tatsächlich nach einigen Minuten wieder ganz in der Gewalt.

„Es wird nun doch das Beste sein, wenn ich die Sache aufgabe und einem anderen überlasse“, bemerkte Jan.

„Unsinn!“ Der Polizeipräsident lachte plötzlich auf wie über einen guten Witz. Sein Horn war verschwunden und er legte dem Inspektor die Hand auf die Schulter.

„Sie haben mir zwar eine Ungehörlichkeit ins Gesicht geschleudert, aber wenn ich ehrlich sein will, ich kann es Ihnen nicht verdenken. Diese Affäre ist uns so vollständig über den Kopf hinweggegangen, und wie die Dinge jetzt stehen, kann ich Ihnen nicht verheimlichen, wenn Sie überhaupt alle Menschen verdächtigen... Aber lassen Sie mich das, denn ich nehme an, daß diese Verdächtigung eine Entgeißelung war. Sagen Sie mir lieber, was Sie wirklich von der Geschichte halten. Gängt der Mord an dem Ehepaar Bellmann ebenfalls damit zusammen?“

„Ja, Herr Präsident, es handelt sich allerdings um einen Raubmord...“

„Sonderbar, ich habe mir die Protokolle genau durchgesehen, doch nichts gefunden, was Ihre Meinung bestätigen würde“, entgegnete Dalenbrogg ernsthaft.

„Niemand weiß davon“, flüchelte Jan seinen Vorgesetzten an, „weder die Beamten, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen, noch der Untersuchungsrichter. Aber ich will Ihnen ein Geheimnis verraten, Herr Präsident: Bellmann war nicht nur, wie ja allgemein bekannt, diese Affäre ist uns so vollständig über den Kopf hinweggegangen, und wie die Dinge jetzt stehen, kann ich Ihnen nicht verheimlichen, wenn Sie überhaupt alle Menschen verdächtigen...“

„Ich habe nichts gegen Sie vorgebracht, Herr Präsident“, entgegnete er gelassen.

„Zum Teufel mit Ihren verstockten Ansprüchen, reden Sie sich jetzt nicht aus! Natürlich haben Sie mich gemeint!“

Dalenbrogg griff nach einem Glas Wasser, das auf seinem Schreibtisch stand und leerte es mit einem Zug. Mit unglaublicher Energie zwang er sich zur Ruhe und hatte sich tatsächlich nach einigen Minuten wieder ganz in der Gewalt.

„Es wird nun doch das Beste sein, wenn ich die Sache aufgabe und einem anderen überlasse“, bemerkte Jan.

„Unsinn!“ Der Polizeipräsident lachte plötzlich auf wie über einen guten Witz. Sein Horn war verschwunden und er legte dem Inspektor die Hand auf die Schulter.

„Sie haben mir zwar eine Ungehörlichkeit ins Gesicht geschleudert, aber wenn ich ehrlich sein will, ich kann es Ihnen nicht verdenken. Diese Affäre ist uns so vollständig über den Kopf hinweggegangen, und wie die Dinge jetzt stehen, kann ich Ihnen nicht verheimlichen, wenn Sie überhaupt alle Menschen verdächtigen...“

ganders, sondern genau auch sein uneingeschränktes Vertrauen. Der Prinz hatte ihm in dieser Eigenschaft ein solches Familienstück zur Aufbewahrung gegeben, die Schlüssel.

„Ich habe von der Dose gehört, Sie soll ein einzigartiges Meisterstück mittelalterlicher Goldschmiedekunst sein. Was ist mit ihr, wurde sie gestohlen...“

„Dawohl... und die beiden Menschen mußten bei diesem Diebstahl ihr Leben lassen“, wiederholte Inspektor Jan.

Dalenbrogg schüttelte den Kopf. „Ich kann mir dies nicht recht zusammenreimen, die Dose ist in der ganzen internationalen Kunstwelt bekannt, der Versuch, sie zu verlaufen, wäre für den Täter Selbstmord.“

„Gewiß“, stimmte der Detektiv zu, „von diesem Gesichtspunkt betrachtet, läßt sich keine Erklärung finden, aber ich hab' dafür eine andere Erklärung.“

„So, so, nun dann läßt Sie einmal den Schreiber Ihres Geheimnisses ein wenig.“

Inspektor Oliver Hans Gesicht nahm einen sorgenvollen, melancholischen Ausdruck an, und seine Blide klammerten sich wie Hülse an die Dachrinne.

„Die Schlüsselbox wurde nicht wegen ihres Kunstwertes gestohlen... Vor einer Stunde hatte ich eine Unterredung mit Prinz Karl Alexander. Hoheit hat sich entschließen müssen, einige Angaben zu machen.“

Jan schloß einen Augenblick, und ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust. Er schien traurig darüber, sein Geheimnis nun doch preisgeben zu müssen, und er tat es widerstrebend, in einem innerlichen Kampf.

Fortsetzung folgt.

## Graf von Schlieffen und der Weltkrieg

Zum 100. Geburtstag des Feldmarschalls am 28. Februar 1933

Von Hauptmann a. D. H. Friedrich-Dannover.

Ueber dem deutschen Weltkriegsgeschehen steht in unerlöschlicher Tragik das bedeutungsschwere Wort „Wenn“. Der große Preußenkönig gelangte zu neuer Volkstümlichkeit, er, der in ähnlich schwerer Lage das Geschick Preußens gemeistert hatte. Dann knüpfte man an einen anderen Größen der deutschen Geschichte, an Bismarck an. Man war schnell geneigt, alle Schuld am Weltkriegsverhängnis dem „neuen Kurs“ aufzubürden. Ein Bismarck hätte auch jene Fragen im deutschen Sinne gelöst, die einen Bülow und einen Bethmann in den Strudel des Weltkrieges trieben. Mit weit größerer Bestimmtheit als in den beiden erstzitierten Fällen läßt sich indessen das „Wenn“ mit Generalfeldmarschall Graf von Schlieffen in Verbindung bringen. Das ist erklärlich. Einmal erstreckt sich sein Wirken — bis 1906 als Chef des Generalstabes der Armee, dann noch in kriegswissenschaftlichen Arbeiten bis 1912 — fast bis zum Kriegsausbruch, zum anderen war es durchaus auf eine Lage eingeleitet, wie sie sich 1914 tatsächlich bot. Es ist also kein Wunder, daß alle, die sich zu einer Beurteilung der militärischen Kriegsführung berufen fühlen und deren Anteil an dem Weltkriegsergebnis schärfsten linden, auf Schlieffen zurückgreifen, um an seinen Plänen, seinem Willen und seinen Lehren zu erkennen, was im Kriege „richtig“, mehr noch, was „falsch“ gemacht wurde. Die nach dem Kriege immer wieder geprägten Bedingungen für den Schlieffen im Kriege geführt hätte... oder „Wenn Schlieffens Plan und seine Lehren befolgt worden wären...“ sind es recht eigentlich, die den rheinischen Chef des Generalstabes der Armee breiten Kreisen bekannt werden ließen. Kreis, die vorher kaum wußten, daß er diese Stellung von 1891 bis 1906 bekleidet hatte.

Eigentümliche Anklänge finden sich im Leben der drei größten Kriegstheoretiker der

preussisch-deutschen Armee seit Friedrich dem Großen, Clausewitz' eigentliches Wirken begann erst nach seinem Tode, als die von ihm hinterlassenen Schriften herausgegeben wurden. Von Moltke sagte Schlieffen einst in Bezug auf seine Stellung in der Armee bis zur Schlacht von Tannenberg: „Wenige kannten ihn, niemand beachtete ihn. Noch am Morgen jenes 1. Juli... erkundigte sich ein höherer Offizier, wer der General von Moltke sei. Achtundvierzig Stunden später fragte niemand mehr. Da durchbläterten den wunderbaren Namen die Schulbücher in den entlegenen Dörfern.“ Schlieffen selbst wieder fand ähnlich wie Clausewitz erst nach dem Tode seine „Vollständigkeit“. Er verdankte sie letzten Endes sogar dem Umstand, daß sein Wirken im Weltkrieg nicht bestritten wurde.

Schlieffens „Lehren“ hießen, dessen war sich der vornehm bescheidene Mensch durchaus bewußt, nichts Neues. Sie wurzelten in dem, was Clausewitz gefunden, Moltke weiterentwickelt und in die Tat umgesetzt hatte. Daß sie in fast übertriebener Einseitigkeit die Vernichtungsschlacht durch Einkreisung oder vernichtende Umfassung eines Flügels predigten, entsprang der leider allzu berechtigten Ansicht Schlieffens, daß die Führer immer wieder auf die Notwendigkeit eines Operierens mit starken Flügeln hingewiesen werden müßten, um sie die „liebgewordene Gewohnheit“ der Massenbildung vor der gegnerischen Front vergessen zu lassen.

Dem Umfassungsgrundgedanken entsprach auch der berühmte, auf eine Ueberbäumung der Franzosen von Norden und schließlich Westen abzielende Ausmarschentwurf aus dem Jahre 1905. Es ist jetzt allgemein bekannt, wie dieser Plan „vermässert“ wurde, indem man das Kräfteverhältnis des rechten zum linken Flügel von 7:1 in 3:1 abänderte. Des jüngeren Moltke tiefster Beweggrund für diese Umstel-

lung mag die von Anfang an gehegte Ansicht gewesen sein, im Laufe der Operationen mit dem verstärkten linken Flügel die französischen Oberbefehlshaber zu durchstoßen und so in vollkommenstem Schlieffenschen Sinne zu doppelseitiger Umfassung zu gelangen. Doch für eine solche Aufgabe erwiesen sich die Gesamtkräfte zu schwach, und so rückte sich der Verstoß gegen Schlieffens letzte Warnung: „Macht mir nur den rechten Flügel stark!“, damit, daß auf seinem Flügel der Sieg errungen wurde.

Nicht minder verhängnisvoll war es, daß es sich die Oberste Oberbefehlshaber entgegen der Schlieffenschen Forderung verlor, die Bewegungen der Armeen strass zu führen. Dazu kam, daß einzelne Armeeführer die sich meistlich bietenden Gelegenheiten zu Umfassungen in den „Grenzschichten“ ungenutzt ließen. So war infolge der Nichtbeachtung Schlieffenscher Lehren der Feldzug trotz aller Siege im August schon einmal für die deutschen Waffen verloren, ehe noch die Marne-Schlacht zum zweiten Male und abschließend seine glückliche Beendigung bereitete.

Doch Schlieffens Wirken wurde nicht um alle Gründe betrogen. Ihm ist die Einführung der schweren Artillerie des Feldheeres zu verdanken. Der Feldartillerie verschaffte seine Stimme das Rohrrückengeschütz und die leichte Feldhaubitz. Großes Interesse wandte er den technischen Truppen zu, da er die Bedeutung der Eisenbahnen für die Bewegung und Versorgung der gewaltigen Massen eines Zukunftskrieges vorausahnte wie die der Technik für Ausrüstung, Nachrichten- und Befehlsübermittlung.

Die Ausbildung der Führer und Führergehilfen förderte er durch Ausgestaltung der Kriegsakademie, durch Kriegsspiele und Generalstabsexerzisen, bei deren Anlage er das Operieren in größtem Maßstabe in den Vordergrund stellte. Dabei rechnete er oft, ebenso wie bei dem Ausmarschentwurf von 1905, auf deutscher Seite mit einer Zahl von Verbänden, die in dieser Höhe für die Mobilmachung noch 1914 nicht vorgegeben war. Es erscheint daher rätselhaft, daß er sich für die notwendige Auszubildung der Wehrkraft Deutschlands nicht entschieden einsetzte. Vielleicht erklärt sich das aus seiner Vorliebe, sachliche Schwierigkeiten durch die Schärfe seines Denkens zu überwinden. Undenksbar drückte das einmal mit der Frage aus: „Glaube Graf Schlieffen durch geniale Führung Schwächen ausgleichen zu können, obgleich er doch das treffende Wort kannte, daß Gott mit den besten Vorkämpfern leidet.“

Abgesehen davon jedoch hat Schlieffen alles zu seiner Zeit Mögliche getan, um das deutsche Heer auf den drohenden Krieg vorzubereiten, den er in seinem Umfange weit richtiger vorausahnte als die verantwortlichen Vorgesetzten. Auch nach seinem Austritt übte er noch bis zu seinem Tode am 4. Januar 1913 durch militärwissenschaftliche Schriften — von ihnen sei nur „Gannae“, eine friedensgeschichtliche Studie über die Vernichtungsschlacht durch Umfassung, genannt — belehrenden Einfluß auf die Armee aus.

„Nun, haben Sie mir gar nichts darauf zu antworten?“ drängte Dalenbrogg ungeduldig über Hans Nachdenklichkeit.

Für diesen schien langsam die Dachrinne an Interesse zu verlieren, und er antwortete: „Ich bin zwar mit der Absicht hierher gekommen, um Ihnen etwas zu sagen, aber es ist vielleicht doch besser, wenn ich schweige.“

Der Polizeipräsident war über diese Antwort höchlich ungehalten.

„Ich will nicht davon sprechen, Inspektor, daß ich als Ihr höchster Vorgesetzter berechtigt bin, Ihre Räumlichkeiten und Kombinationen über diesen Fall zu erfahren. Vergessen Sie aber nicht, daß Sie bei mir immer, auch in den schwierigsten Situationen, Verständnis gefunden haben, mehr als alle anderen Ihrer Kollegen. Diesmal wollen Sie sich ganz isolieren und entziehen mir Ihr Vertrauen...? Ob das von Vorteil für Sie ist?“

„Um“, murmelte Jan, „ich würde nicht so zögern, meine Meinung zu äußern, wenn nicht...“

„Wenn nicht...?“ unterbrach ihn Dalenbrogg gespannt.

Jan zündete sich an dem Stummel seiner Zigarre eine neue an und erwiderte, jedes Wort besonders betonend: „Haben Sie sich nie Gedanken darüber gemacht, Herr Polizeipräsident, daß unsern Feinden mit unerschütterlicher Sicherheit bis jetzt jeder Anschlag gelungen ist? Sie waren über alle Maßnahmen der Polizei unterrichtet, auch ist es uns nie gelungen, irgendein Mitglied der Bande zu verhaften. Wir laufen gegen eine unüberwindbare Mauer Sturm, ja, es ist, als hätten diese Verbrecher einen mächtigen Protektor, der seine starke Hand schützend über sie hält.“

Dalenbrogg zuckte zusammen. „Ja, ich habe manchmal schon Neugierde gehabt, aber wer sollte dieser Beschützer sein...?“

Da begegnete er den harten Blicken des Detektivs und verstand plötzlich, worauf der Inspektor hingsah. Dem Polizeipräsidenten schlossen vor Erregung die Adern an den Schläfen, das Blut schoß ihm zu Kopf. Schon bedauerte der Detektiv seine Worte, denn er wußte, daß die Gesundheit seines Vorgesetzten nicht die beste war. Dalenbroggs Worte überführten sich, als er den Inspektor ansah:

„Jan, für das sollte ich Sie hinauswerfen lassen... entlassen... einsperren! Sie wagen, mir anzudeuten, daß ich selbst... ich... der Polizeipräsident, mit den Banditen in Verbindung stehe...!“

Er leuchtete und ronn nach Luft.

Aber Inspektor Jan ließ sich nicht aus der Fassung bringen.

### „Amerikanisches“

Seit einiger Zeit spielt sich das New Yorker Volk als Zitierrichter Amerikas auf. Nun hat es eine Wappe mit Photographien des berühmten Deckengemäldes der Sixtinischen Kapelle von Michelangelo angehalten, da sie „antik“ seien. Dem eigentlichen Empfänger, einem Kunstgaleriebefiger namens Weebe, wurde mitgeteilt, er könne sich einer schweren Entscheidung nur dadurch entziehen, daß er freiwillig in die Vernichtung der Bilder einwillige. Der Besitzer der Kunstgalerie wird es selbstverständlich auf einen Prozeß antworten lassen!

## Freiheitsspende

Kampf gegen den Marxismus!  
Kampf gegen die Korruption!  
Für ein lauberes Deutschland!  
Das sind die großen Wapen für den 5. März  
Sillers Ruf geht an alle Deutschen.

Su auch Du Deine Wille!  
Zeichne zum Kampffonds für die Bewegung auf den Wapen der Kreisstellen oder auf Postkonten Bankleiter Robert Wagner, Postkonten Nr. 16723 Amt Karlsruhe.

Seil Siller! Walter Köhler

# Mannheim

**Damen- u. Kinder-Trikotagen!**



Hemden - Jacken  
Hemdhosens  
Schlöpfer - Röcke  
Ribana-Unterwäsche  
Dr. Lahmann u. andere Fabrikate

**Daut**

Mannheim F 1, 4 Breitstraße

**CAPITOL**

Der große Erfolg!  
Alles lacht  
über  
**Anny Ondra** in  
**KIKI**

2.  
König der Steppen  
Bis Mittwoch verlängert

U 4, 19  
**„Rheinperle“**

Via Bommersheim  
Neua bis Aschermittwoch  
**Lange Nacht**

Prima Weine  
ab 40 ⚭

**Hitler**  
spricht im Radio. Beste Uebertragung  
im Frankeneck, N 2, 12

Ihre Schuhe gehören zum  
**SS.-Mann Schaumann**

Rheinlandstr. 40, denn dort werden sie gut und  
billig bedient. Schuhe werden  
a. Wunsch abgeholt u. zugebracht

**Benzin 34 Pfg.**  
Leihwagen, neueste Modelle, äußerst billig

**Großhandelsfirma Schwint**  
Rheinländerstr. 92, Tel. 284 74

Herrschliche, geräumige, modern ausgestattete  
**4 Zimmer-Wohnung**

mit schöner Manjard, Bad u. reichl. Zubehör, m.  
Etagenwärmewasserheizung und Unterflurraum für  
Auto per 1. 4. evtl. früher, zu vermieten. Näheres  
Obere Elgenstraße 14, 3. Stbd.

**Umzüge**  
besorgt für Pg. sehr  
preiswert

**Seefische**  
nur von  
**August Krämer**  
auf allen Märkten.

**Schlafzimmer** in Eiche, Birke,  
Nußbaum, Mahagoni

kaufen Sie am billigsten nur bei  
**Friedrich Krämer nur F 1, 9**

Letzte Tage  
des herrlichen  
Tranker-Films!



**UNIVERSUM**

**LUIS  
TRENKER**  
in

**Der  
Rebell**

ein Prachtstück aus den  
Trollen Bergen

Bühne:  
**2 Brasellos**

Drahtkunst  
2.45 4.30 6.30 8.35

**UNIVERSUM**

Stopp- und Daunendecken  
Neuanfertigung  
Reparaturen

Stau Hörner, Hf. Heim  
Uhlandstr. 4, Tel. 51506

**Karl Springmann**  
Mechanische Bau- und Möbel-Schreinerel

Empfehle mich für Neuanfertigung sowie für  
alle Reparaturen

MANHEIM, Eisenstraße 20, Telefon 83408

**National-Theater Mannheim**

Dienstag 20. Februar 20.00  
21. Februar 22.30

u. M. 23, Vorrecht G  
Die kessche Susanne  
Klaud - Landory

**8tung!**

3 Schlafzimmer, eiche, neu  
2 Speisezimmer, pol., „  
2 Speisezimmer, eiche, „  
2 Bettstellen, gebr. mit  
Rösten, weiß lackiert  
1 Kleiderschrank, gebr.  
1-türig, weiß lackiert

zu jedem annehmbaren  
Preis zu verkaufen.

**T 6, 16 im Hof**  
Telefon Nr. 28807

Ihre Schuhe besohlt  
**Pg. Schulz, M 2, 7**

Herrn-Sohlen 1.90  
Herrn-Fleck -.80—1.10  
Damen-Sohlen 1.40  
Damen-Fleck -.50—1.00

**Leihhaber**  
Dg., gewandt, Kaufmann,  
mit ca. RM. 1500.— als  
tätiger Teilhaber sof. gef.  
Grundrechte Sach. Angeb.  
unter Nr. 527 an des  
Hafenfreibanner.

**Darlehen**  
von Selbigeber 5%  
Auszahlung garantiert.

**Schubert-Mannheim**  
Gärtnerstraße 85  
Bitte auf Firma achten.

17 jähriger Hitler-Junge  
sucht sofort  
**Bücher- oder  
Konditor-Lehrstelle**  
Angebote unt. 526 an des  
Hafenfreibanner.

**Ollenbacher  
Lederwaren**  
Damentaschen Schul-  
ranzen, Mappen u. Koffer

**Lorenz Schütz**  
R 3, 12

**Hamorrhoiden**  
Knoten-  
Sitz-Kissen  
Nachweisbar  
erfolgreich!  
Prospekt frei  
Alleinstehenden  
Fr. Handwerker  
Begegnung-  
bei München

Der Herr, der am Sonnt-  
tag mittag 12.30 Uhr die  
Telefon-Nummer  
**45111**  
wegen Propaganda  
angerufen hat, wird ge-  
beten sich nochmals zu  
melden um Irrtum auf-  
zuklären und Nachfor-  
schungen anzustellen.

**Auto-Centrale e.V.**  
Berücksichtigt  
unsere Inserenten!

# Heidelberg

1303 Plätze **CAPITOL** 1303 Plätze

Einziges Groß-Theater Heidelbergs!

**Unsere Besucher lachen**  
und applaudieren bei offener Szene — den liebens-  
würdigen Darstellern — zündend die geistreichen Einfälle — die  
beschwingte Schlager-Musik!

**Wenn die Liebe Mode macht**  
mit **Renate Müller** Georg Alexander u. t. a. und die  
Midinettes von PARIS

Neuestes UFA-Tonlustspiel!

DAZU: BÜHNE „MATROSENSPIELE“

DAS TONBEIPIGRAMM REICHHALTIG WIE EIN SPIELPLAN  
FÜR SICH - EINE FOLLE AN INTERESSANTEM U. SCHÖNEM

Beginn: 4. letzte Vorstellung 8.30 Uhr

**Radio**

gebraucht, 3 Röhren, gute  
Verstärkung, für Gleichstrom  
zu laufen geeignet.  
Angebote mit Preisangabe  
unter Nr. 705 an die  
Dolfsgemeinschaft.

Tätigster  
**Herrn-Friseur**  
Sd.-Mann, sucht Stelle.  
Off. unter Nr. 135 an  
die Dolfsgemeinschaft.

**KAMMER**

Neu in Erstausführung  
Die Könige des Humors  
**PAT und PATACHON**



in dem Film, welches zweifelhafte-  
stere Situationen hat das köstliche  
Mittelstückspiel

**Schritt und Tritt**

Die Presse: ... eine Lachsalve nach der  
andern folgt durch das Kino

Jugendliche haben Zutritt  
und bezahlen bis 14 Jahre  
nur 25 Pfg.

**Buntes Tonvorprogramm**  
Anfang: 3, 5, 7, 9 Uhr

**ODEON**

Auch im Odeon wird gelacht  
werden wie nie zuvor

über die beiden Rivalen der PREISS u. der BAYER

**WEISS FERDL  
MAX ADALBERT**

»Der Schützenkönig«

Urwäciger bayrischer, oft nicht zimper-  
licher Humor sprudelt und überschlägt sich

**Buntes Tonvorprogramm**  
Anfang: 3, 4.35, 6.35, 8.30 Uhr

**Amtl. Bekanntmachungen**

Bei der am 24. ds. Mts. vorgenommenen  
Wahl wurde der Stadtverordnete Kaufmann Phi-  
lipp Winkel zum stellvertretenden Obmann des  
Stadterordnetenverbandes gewählt.

Die Wahlen liegen vom 27. ds. Mts. an  
mährend einer Woche auf Zimmer 22 des Rat-  
hauses zur Einsicht der Wahlberechtigten offen.  
Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl sind  
innerhalb der gleichen Frist schriftlich oder münd-  
lich unter sofortiger Bezeichnung der Beweismittel  
beim Oberbürgermeister anzubringen.

Der Oberbürgermeister.

Wegen anderweitiger Verwendung un-  
serer bisherigen Arbeitsräume im „Prinz  
Carl“ sind uns neue Arbeitsräume in dem  
früh. städtischen Waisenhaus, Plöck 2a,  
2. Stock, zugewiesen worden.

Ab 1. März 1933 befinden sich unsere  
Geschäfts- und Büroräume demnach in  
der Plöck 2a. Telefon 2025 und Postfach-  
konto Karlsruhe 77 602 bleiben gleich.

Heidelberg-Notenvereinschaft.

Zurück  
**Zahnarzt Dr. Schildecker**  
BRÜCKENSTRASSE 10 — TELEFON 3489

**Am 5. März  
ohne Radio?  
Unm-8-8-8-glich!**

Darum zu  
**RADIO-WEISS**  
NEUGASSE 1 — TELEFON 696

**SA. und SS.**  
Verkehrslokal

**Goldnes Fäd'chen** Ingrimstr. 16  
Heute Polizeistunden-Verlängerung!  
L. Bruder.

Der kleinste Rest  
des Monatsgelbes weist im  
einen großen Rest das schönste  
Woffen zu verlassen bei

**Ilse Klare, Zesterhaus**  
Hauptstr. 121 (im Hof), gegenüber d. Sandgasse

Kauft bei unseren Inserenten!

**Suche** auf 1. März  
einen jungen  
zuerl. ehef.  
Mann für H. Landwirtschaft,  
der mähen und mit Kuh-  
gepans umgehen kann.  
Eyeremann „3. gold. Adler“  
Kedar ahenbach  
Post Eberbach-Land.

**Kuh mit Kalb**  
Eine  
Kuh mit Kalb  
unter 5 die Wahl, zu ver-  
kaufen **handquätsheim**,  
Stedelsgasse 23.

**Suche** auf 1. März  
einen jungen  
zuerl. ehef.  
Mann für H. Landwirtschaft,  
der mähen und mit Kuh-  
gepans umgehen kann.  
Eyeremann „3. gold. Adler“  
Kedar ahenbach  
Post Eberbach-Land.

**Kuh mit Kalb**  
Eine  
Kuh mit Kalb  
unter 5 die Wahl, zu ver-  
kaufen **handquätsheim**,  
Stedelsgasse 23.

**Suche** auf 1. März  
einen jungen  
zuerl. ehef.  
Mann für H. Landwirtschaft,  
der mähen und mit Kuh-  
gepans umgehen kann.  
Eyeremann „3. gold. Adler“  
Kedar ahenbach  
Post Eberbach-Land.

**Kuh mit Kalb**  
Eine  
Kuh mit Kalb  
unter 5 die Wahl, zu ver-  
kaufen **handquätsheim**,  
Stedelsgasse 23.

**5  
Mann gesucht**  
für Arbeitslager  
(ALU- UND KRU-EMPFÄNGER)

Meldung Mittwoch, 1. 3. 33 zwischen 10  
und 11 Uhr beim

**Kreisarbeiter für A.D.P.H. G. Stoll**  
Unterer Fauler Pelz 3

**Wachstackeln**

**WILHELM BEISEL**  
HEIDELBERG  
Kaiserstraße 68 - Telefon 1307

**5000 RM.**  
auf 1. Hypothek gesucht  
Soll. Angeb. unter W. H.  
an die Dolfsgemeinschaft.

Schon gesehen?  
Dieser prächtvolle  
**KUCHE**  
160 cm groß  
mit allem Ei bau  
kompl. zu RM.152.-  
im Flur

**Rohrbacherstr. 79**

**Größte  
Auswahl  
in  
Lampen**

**Rudolf Barber**  
Hauptstraße 9